

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

194 (20.8.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-515554](#)

39. Jahrgang

Die „Republik“ erft eine täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 1,60 Goldmark frei Haus, für Abnehmer von der Redaktion (Peterstraße Nr. 76) 1,50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat - 1,50 Goldmark. --

# Republik

Preis 10 Pfennig

Ausgeleg-Sandpreis 5 Millim-Zelle ob deren Raum für Rätsel-Wilhelmsbauen und Umgegend 8 Pf. Familienausgabe 5 Pf. für Ausgeleg ausdrück. Interessen 12 Pf. f. Reklamen d. 5 Millimeter-Zelle lokal 30 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Rabatt nach Tafel. Plakatschreiten unverändert

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 56

Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 20. August 1925 \* Nr. 194

Redaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 56

## Das neue Arbeitsgerichtsgesetz.

Die Reichsregierung hat nach längerem Schweigen nunmehr einen neuen Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes dem Reichstag vorgelegt. Dieser Entwurf, der bei stütziger Lektüre den Anschein einer wohlüberdachten und großzügigen Organisation der neuen Arbeitsgerichte erweckt, bringt in Wirklichkeit schwerste Gefahren für die Arbeiterschaft in sich.

Es ist eine der Hauptforderungen der Arbeiterschaft einzurechnen, dass im Gegensatz zu den ordentlichen Gerichten, durch schnelle und langlebige Urteile, dem Arbeitnehmer zu seinem Recht verhelfen sollten. Diese einmündige Forderung der ehemaligen Bevölkerung dürfte natürlich nicht übersehen werden. Anfangsreden hat man in den Entwurf hineingeschrieben, das die Arbeitsgerichte (wie an die Stelle der bisherigen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte treten), selbständige Gerichte sind. Aber das steht eben nur auf dem Papier. Tatsächlich geht schon aus dem Entwurf hervor, dass die selbständigen Arbeitsgerichte den Anteilserheben angepasst werden.

In dem Entwurf heißt es: „Die Arbeitsgerichte werden als selbständige Gerichte angesehen für den Bezirk eines Amtsgerichts errichtet.“ Amtsgerichte bestehen nur schon vielleicht in Städten mit 1000 bis 2000 Einwohnern. In diesen Ortschaften, deren Bewohner sich aus Arbeitbürgern, selbständigen Handwerkern und einigen Beamten zusammensetzen, wird oft in Jahren kaum ein Arbeitsprozess angezeigt werden. Hier kann man doch nicht Richter, Gerichtsschreiber, Konsilien und Dienst hinbekommen, die das Arbeitsgericht bilden, und nun jahrelang auf einen Arbeitsprozess warten! Das wissen die Verfasser des Entwurfs natürlich ganz genau. Infoideen räfft man die Möglichkeit offen, für mehrere Amtsgerichtsbezirke ein gemeinsames Arbeitsgericht zu errichten. Aber auch bei Zusammenfassung von zehn oder mehr Amtsgerichtsbezirken würde draußen in der Provinz ein solches Arbeitsgericht nicht lebensfähig sein. Ein paar Zahlen als Beispiele: Borsdorf hatte bei 35 000 Einwohnern im Jahre 1924 nur 148 Arbeitsprozesse, Bamberg (45 000 Einwohner) 25 Prozesse u. s. w. Das kann nun schon mittlere Städte. Wie sieht es da erst aus, wenn man die Amtsgerichte der anfangs erwähnten kleinen Städten zusammenfügt? Ein voll beschäftigter Richter muss aber mindestens 2000 Prozesse im Jahre erledigen.

Es müsste also bei Schaffung der selbständigen Arbeitsgerichte der größte Teil der Arbeitslast des Richters und Bureaupersonals ungenutzt bleiben. Das lässt sich leicht verständlich nur verantworten, also - gärtner man an. Des Richters Lösung steht in § 18 des Entwurfs: „Die Vorstufen und regelmäßige ordentliche Richter.“ Es wird also soon den großen Städten abgesunken übertragen für mehrere Amtsgerichtsbezirke ein Amtsrichter nebenamtlich zum Arbeitsrichter bestellt werden. Und dieser Amtsrichter bildet mit seiner zweiten Amtsbezeichnung und dem Bureaupersonal ein Amtsgerichts- und Bureaupersonal. Durch diesen „selbständigen“ Arbeitsgericht. Nach außen wird sich diese Selbständigkeit dadurch dokumentieren, dass in Ladungsermittlungen u. s. w. das Wort „Amtsgericht“ durchtritt und durch das Wort „Arbeitsgericht“ ersetzt wird.

Technisch steht es mit der Berufungsinstanz, dem „Landesarbeitsgericht“, und der Revisioninstanz, dem „Reichsgericht“. Hier ist man wenigerig so erheit gewesen, die Angliederung an das Landgericht und Reichsgericht offiziell zugestanden. Aber wasu die schönen Namen? Das Berliner Gewerbe- und Kaufmannsgericht, das ungefähr 4% bis 5% aller Arbeitsprozesse des Reiches erledigt, hatte 1924 bei circa 45 000 Prozessen nur knapp 300 Berufungen. Das reicht bei weitem nicht aus, um auch nur eine einzige Zivilkammer eines Landgerichts voll zu befasstigen. Sogar für Berlin wird also das Landesarbeitsgericht nicht einmal aus einer selbständigen Landgerichtskammer bestehen.

Schwere Bedenken muß man auch gegen die Täglichkeit der Vermögensabrechnung haben, wie sie der Regierungsentwurf fordert. Der Reichsarbeitsminister, die Reichs- und Landesarbeitsverwaltung, die obersten Behörden für Sozialversicherung und die Behörden der allgemeinen Landesverwaltung haben bei der Errichtung und Organisation der Arbeitsgerichte hinzugezogen. Daneben stehen auch noch die Präsidien des Landgerichts (also eines ordentlichen Gerichts) behördende Beauftragte, wie z. B. Unterkunftsbehörde der Wehrmacht, zu Recht sagt, dass hier schon ein Juwel an Behörden vorhanden ist, sind auch meist zwei Behörden gleichzeitig aufzufinden. Die Landesarbeitsverwaltung im Einvernehmen mit der obersten Landesbehörde für Sozialversicherung, die höhere Verwaltungsbehörde des Landes in Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landgerichts, der Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsjudikamminister, heißt es immer wieder in dem Entwurf. Das mag ein unentwirrbares Durcheinander geben, bis jetzt allelfestiges „Einvernehmen“ unter den zuständigen Behörden herrscht.

Eine ganz unbillbare Regelung hat im Regierungsentwurf die Beifürfrage gefunden. Die Beifürther sollen „nun der höchsten Verwaltungsbehörde des Landes“ im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Landgerichts“ berufen werden. In Preußen wird also der Regierungspräsident zusammen mit dem Präsidenten eines ordentlichen Gerichts die Beifürther der „selbständigen“ Arbeitsgerichte auszuwählen! Eine sonderbare Regelung, die nicht nur das bisherige Wahlrecht ausgeschaltet, sondern auch die Beifürtheilung der Beifürther in die denkbare unterschieden Hände (nicht einmal Arbeits- oder Sozialverwaltung) gelegt wird. Die Gewerkschaften dürfen zwar Vorschlagsrechte einnehmen, in welchem Verhältnis aber wird man die Gewerkschaften berücksichtigen?

So fordert heimlich Punkt für Punkt dieses eigenartigen Entwurfs ein schwächer Kritik heraus. Nur eine wichtige Frage sei hier gestellt: Sollten nur solche Personen zu Richtern bestellt werden, „die auf arbeitsrechtlichen und sozialen Gebiet Kenntnis und Erfahrung besitzen“? Wo will man solche Richter hernehmen? In diesem Jahre wird der Nachwuchs der ordentlichen Gerichte nach den neuen Prüfungsbuchern erstmals etwas gründlichere Kenntnisse auf arbeitsrechtlichen Gebiete im Referendarexamen nachweisen. Die

Preußische Provinzialwahlen am 25. Oktober!  
Auf Beschluss des Staatsministeriums.

Der Amtliche Preußische Presseleiter teilt mit: Es besteht keine höhere Aussicht, doch der Entwurf eines Provinziallandtags- und Kreiswahlgesetzes noch so rechtzeitig vorbereitet werden wird, dass die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen, bei denen die Wohlzufriedenheit nach dem Gesetz vom 9. Juli 1925 am 1. November d. J. abläuft, rechtzeitig vor diesem Tage auf Grund des neuen Gesetzes wieder stattfinden können. Unter diesen Umständen scheint es geboten, die Neuwahlen noch vor dem 3. November d. J. und zwar auf Grund des Gesetzes vom 3. Dezember 1920 vornehmen zu lassen. Auf Grund des § 1 haben die Gesetze, das Staatsministerium deshalb beschlossen, dass am Sonntag den 25. Oktober die Neuwahlen zu den Provinziallandtagen des Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark Polen-Westpreußen, Niedersachsen, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz sowie zu den Kommunalwahlen des Bezirksoberamtes Kassel und Wiesbaden stattfinden haben.

In einem Anderthalb des Ministers des Innern werden demnächst die Landräte derjenigen Kreise, in denen Neuwahlen zum Kreistag stattfinden haben, angewiesen werden, die Kreisausschüsse zu veranlassen, gemäß § 14 des Gesetzes vom 3.

Dezember 1920 die Neuwahlen zu den Kreistagen auf den gleichen Tag anberaumt zu lassen, damit die Wahlen zu den Provinziallandtagen und zu den Kreistagen in Verbindung miteinander vollzogen werden können.

## Das Noten-Spiel.

(Berliner Eigenmeldung.) Die Zustimmung sowohl der Nationalen wie der belgischen Regierung zur französischen Note an Deutschland ist am Mittwoch in Paris eingetroffen. Der französische Botschafter in Berlin hat daraufhin Weisung erhalten, eine Audienz bei dem deutschen Außenminister unter Aussicht der Überreichung der Note nachzuholen.

## Rückkehr aus Palästina.

Eine Pariser Meldung besagt: Die „Mauerwoche“ von Nationalen berichtet der Regierung, dass in den letzten Tagen zahlreiche Juden aus Palästina eingetroffen seien, die in der letzten Zeit nach Palästina ausgewandert sind und jetzt nach Palästina zurückkehren, da sich in Palästina keine Existenz möglichkeiten bieten. Die Emigranten lieben alles, was sie besaßen, in Palästina zurück und lehnen in schlechter Verfassung in die alte Heimat zurück.

## Der alldeutische Spektakel in Wien.

Das großdeutsche Ziel, die Vereinigung des österreichischen Bundeslandes mit der Deutschen Republik, ist nicht nur durch Kundgebungen zu erreichen. Es gibt eine Reihe Fragen, die langfristig Vorbereitung erfordern, um den heiderichtigen Anhänger entsprechend gelöst zu werden. Zedenfalls ist es klar, dass die Eigentüm der Teile Österreichs bleibend sein müssen. Nichtsdestotrotz scheint das Zusammenleben mehr verzögert, als die Weisheit der Kräfte, die aus irgendwelchen Sonderinteressen gegen die Unabhängigkeit intrigen, mehr unterstützen, als wenn untreue Geister leistungsfähig sind, um Dinge mischen, die sie nichts angehen. Da wird uns aus Wien gemeldet, dass bei den Hofkundgebungswahlungen gegen den Zions Kongress die Hälfte der Beschäftigten Reichsdienstliche sind. Völkische Radikale aus allen möglichen Teilen des Deutschen Reiches. Man braucht es kaum auszuführen, wie sehr die Unabhängigkeitsbewegung durch diese Helden gefordert wird. Wie man zu den Vorgängen anlässlich des Zions Kongresses bestellt werden soll, ist zu sagen. Es mag in allen Tagen des deutschen Volkes Einflüsse darüber bestehen, dass dem Radikalismus leben, ein Ende gemacht werden muss.

Im Augenblick kommt es zwischen antisemitischen Haken, in deren Berlin 25 Personen verwundet wurden. Durch die Polizei patrouillierten dauernd bewaffnete Polizeitruppen zum Schutz der Zionisten, die an dem internationalen Kongress teilnehmen.

Eine Wiener Wissensmeldung besagt: Bundesländer. Name sprach in einer Pressekonferenz über den Standpunkt der Regierung zu den Vorfallen. Er erklärt: Es wurde festgestellt, dass die Bewegung gegen den Zionismus, die zuerst von den Nationalsozialisten in Landshut in ihrem Ausgang nahm, später auch auf andere Kreise der österreichischen Bevölkerung Wien übergriff, die sonst mit den Nationalsozialisten nichts Gemeinsames haben. Der Grund hierfür waren die hoffnungslosen Verhältnisse, namentlich der nationalsozialistischen Presse, das die Regierung mit der Mehrheit des Volkes verloren habe und im kleinen Spiel gegen die Regierung intrigierte. Was die Ereignisse anlangt, so hat die Polizei zur Wahrung der Sicherheit Wiens getan. Der Bundesländer schloss mit dem Appell, Ruhe und Disziplin zu wahren, und gab dem Wunsche Ausdruck, dass Wien seinen guten Ruf wahren werde, und dass die Parteien sich zusammenfinden würden im Interesse des Friedens und im Sinne der wahren Demokratie.

Der gemeldete Tod Tschang-Tso-Lins wird öffentlich in Abrede gestellt.

Die chinesische Regierung hat eine amtliche Einladung an die Mächtigen zu einer am 26. Oktober in Peking beginnenden Sollkonferenz gemäß dem Washingtoner Abkommen.

## Die Vorbereitungen in Marseille.

(Marseille, 20. August. Radiodienst.) Die Arbeiterschaft von Marseille sieht dieser Tage den Auf der Weltstadt wieder in den Vordergrund des Weltgeschehens gerückt. Das internationale Parlament der Arbeiter ist nach dem Kriege zum zweiten Male im Imperium zu ersten Beratungen, die der Wohlstand der Arbeiterschaft und schließlich jedem einzelnen gelten sollen. Vor zwei Jahren ging von Hamburg aus der Rat nach Belgrad ein und zog sich an die Staatsmänner der Welt. Dieses Mal ist es die zweitgrößte Stadt Frankreichs, die dazu ausersehen ist, in der Geschichte unvergleichlich zu stehen.

Die Organisation der Marseiller Internationalen Konferenz ist gut vorbereitet worden. Unsere Delegationsen in Marseille ist es unter großen Opfern gelungen, alle die schwierigen organisatorischen Probleme mit hervorragender Unterstützung in der Hauptstadt mit sozialistischen Städtern verhandelt zu bekommen. Seitens wurde ein schönes Tagungshotel gegenoben haben, als es jetzt der internationale Kongress in der Marseiller Stadttheater nominiert ist.

Magistrat zur Versorgung gekostet wird. Am mündner Park an der Peripherie der Stadt belegen, lenkt das statliche Gebäude schon aus der Ferne die Aufmerksamkeit der fremden Besucher auf sich. Seitens schon geladen von den Zinnen des Daches fehlt. Vor dem Eingang befindet ein großes Transparent, das wir uns hier zu erster Arbeit versammeln, wo an anderen Tagen Belustigungen und Vergnügungen oder Art herstellen.

Im Innern ist das Gefühl der Natur in besonderer Aufmachung verwendet, um dem Saal ein ausgezeichnetes Gepräge zu geben, während die Fahnen aller vertretenen Nationen nicht fehlen. Im Innern ist das Gefühl der Natur in besonderer Aufmachung verwendet, um dem Saal ein ausgezeichnetes Gepräge zu geben, während die Fahnen aller vertretenen Nationen nicht fehlen. Im Innern ist das Gefühl der Natur in besonderer Aufmachung verwendet, um dem Saal ein ausgezeichnetes Gepräge zu geben, während die Fahnen aller vertretenen Nationen nicht fehlen.

Der schwere Boden, der nebenamtlich zu Arbeitsrichtern bestellt werden, müssen sich erst mithilfe in dieses weitverzweigte Orte einarbeiten, und das im Augenblick der beginnenden Aufmerksamkeit. Auf die kommunalen Juristen, die immerhin durch ihre Tätigkeit im Versicherungsamt, in der Erwerbslosen, Kriegsbeschädigten, Armenfürsorge usw. Erfahrung auf sozialem Gebiet kommen könnten, will man verzichten.

Nicht unerwähnt sei auch noch, dass die neuen Arbeitsgerichte bedeutend höhere Progebühren erheben sollen. Die Höchstgrenze ist von 30 Mark auf 1000 Mark heraufgesetzt wor-

den, wobei auch noch Gebühren und sonstige Auslagen berücksichtigt werden.

Zoht man alles zusammen, so kann der Regierungsentwurf der Arbeiterschaft nur einmütige Ablehnung erfahren. Die Elte, mit der dies Gesetz öffentlich durchgesetzt werden soll, ist um so verwunderlicher, als das materielle Arbeitsrecht vor einer gründlichen Umgestaltung und Zusammenfassung steht. Normalerweise hofft man doch erst ein neues Recht und die dazu gehörigen Gerichte. Oder sollte dieser umgekehrte Weg seine besondere Bedeutung haben?



## Aus dem Oldenburger Landtage.

Der zuständige Landtagssausschuss übermittelte uns den Bericht über die Beratung der Eingabe des Stabbienscheids. Rüstringen, velt. Innererziehung für staatliche Bandarbeiter. Der Regierungsbewilligungserlaubnis erklärte, was die sozialen Dasehen betreffe, so liegen nach 1. Jänner 4 der Bestimmungen allgemeine Dasehen in der Regel mit jährlich 10 Prozent zu verzinsen und vom 1. April 1928 an mit 1 Prozent unter Zuwendung der erwarteten Raten zu amortisieren. So darf der Regelfall im ganzen 11 Prozent zu zahlen sein. Den Antragsteller werde ferner bei Gewährung der sozialen Bandarbeiter nach 1. Jänner 5 die Zinsbelastung, die auf ein Jahr berechnet bis 200 Mark für jede Wohnung betrage, ohne weiteres gewährt, und zwar mindestens im Betrage von 5 Prozent des Darlehens, so daß der Zinsfall im Regelfall 5 Prozent jährlich betrage. Dem Antrag auf Berichtigung der Verzinsung der Dasehen während der Bauplatz könne das Ministerium nicht stattgeben, da Bedenken wegen der ungleichen Bauplatz bestehen und nicht unbedeutende Schwierigkeiten gegenwärtig sind, auch nur eine ganz geringe Entlastung für den Darlehnsnehmer eintreten werde.

Was den dritten Antrag betrifft, so ist durch Feststellung des Ministeriums der Finanzen und der sozialen Fürsorge vom 19. September 1921 in der Befragung der Verfassungen vom 28. Januar dieses Jahres bekannt worden, daß in allen Fällen, wo Dasehen auf zur Förderung des Wohnungsbaus gewährt werden, für welche grundbuchsicher Sicherungen, wie Vorwerke, Hypotheken etc., für eine öffentlich-rechtliche Stelle eingerichtet sind, an Stempelsteuern und Gerichtsakten nur erhoben werden dürfen: 1. die Stempelsteuer für die Sozialhypothek, 2. die Beglaubigungsgebühren für die Beglaubigung der Bewilligungen und Anträge auf Eintragung im Grundbuch, 3. die harten Auslagen. Die Eintragung des Kaufvertrages oder Wiederkäufers ist demnach aus der Stempelsteuer und den Gerichtsakten und die Sozialhypothek frei von Eintragungsgebühren. Dem Darlehnsnehmer entfallen auf Grundbuchsfehlern bei einem Darlehen von 1000 Mark (Regelfall): 1. an Stempelsteuern 10 Mark, 2. an Beglaubigungsgebühren 4 Mark. Diese Angabe glaubt das Ministerium von den Darlehnsnehmern unbedingt fordern zu können. Das Ministerium ist der Auffassung, daß ein derartiger Erfolg bei Bauplatz der Folgen wegen abzuwenden sei.

Der Ausdruck schließt sich den Ausführungen des Regierungsbewilligten an und stellt den Antrag: Der Landtag wolle die Eingabe durch die Erklärungen des Regierungsbewilligten für erledigt erklären.

## Das erste Jahr des Dawesplanes.

Von der Zentrale für Heimatkundl wird uns geschrieben: Am 1. September d. J. geht das erste Reparationsjahr seit dem Inkrafttreten des Londoner Abkommens zu Ende. Im Ausland sowohl wie im Innlande glaubt man aus diesem Anlaß auf das bisher gute Funktionieren des Dawesplanes mit Befriedigung hinzuweisen zu können. Tatsächlich werden auch die bis 1. September fälligen Zahlungen in Höhe von 1 Milliarde Mark pünktlich geleistet werden, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß von der deutschen Wirtschaft aus eigener Kraft nur 200 Millionen aufgebracht wurden, während der Rest auf die internationale Anteile entfiel. So weit die Technik der Aufbringung der Mittel wie die Übertragung der deutschen Zahlungen an die Gegenpartei in Frage kommt, wird angegeben werden müssen, daß sich der neue Reparationsplan bewährt hat. Das nunmehr beginnende zweite Reparationsjahr, in das Deutschland nicht mehr auf den Krücken ausländischer Hilfeleistung, d. h. ohne den Beitrag einer ausländischen Anteile, hineingeht, wirkt schwieriger. Probleme auf. In diesem Jahre ist Deutschland ganz auf sich angewiesen und soll Gesamtaufwands von 1.22 Milliarden an die Gegenpartei abführen. Es ist bei heutiger Konjunkturzeitung bedürfen, um die deutsche Volkswirtschaft in den Stand zu setzen, eine derartige Leistung in den zweiten Jahre aufzubringen. Der Dawesplan beruht auf zwei Voraussetzungen: einmal darauf, daß die deutsche Wirtschaft infolge der ihr zugedachten Sanktion von einem Jahre und des Erfolgs der ausländischen Anteile eine Verbesserung erfahren würde; dann aber auch darauf, daß das Darlehen zunächst eine Erhöhung der Wirtschaft der europäischen Staaten und der gesamten Weltwirtschaft erwarte, die auf diese Weise zur Aufnahme ausreichender Mengen deutscher Produkte befähigt werden sollten. Sind nun diese Voraussetzungen erfüllt? Die Lage des Weltmarktes hat sich inzwischen nicht gebessert, sondern verschärft, wobei hier nur auf die Krise im europäischen Kohlenbergbau hingewiesen werden soll. Und was der deutschen Außenhandel betrifft, aus dessen Ueberhöhung das Dawes-Guthaben in der Haupthälfte künftige Reparationszahlungen heranziehen gedachte, so ist jetzt anzunehmen, daß der gegenwärtige Stand der deutschen Außenhandelsbilanz ein alles anderes als befriedigender ist. Im Jahre 1921 war ein Volkswert von 2.7 Milliarden entstanden, und bereits im ersten Halbjahr 1925 ist der Werteverlust mit fast 2.3 Milliarden Mark posst. Auch wenn man berücksichtigt, daß in diesem Volkswaldo von 2.3 Milliarden eine starke Einfluß von ausländischen Lebensmittelimporten enthalten ist, die den Lebensmittelimport des ersten Halbjahrs 1925 um fast 900 Millionen übersteigt, und wenn man annimmt, daß dieser Lebensmittelimport wegen der im allgemeinen günstigen diesjährigen Ernte knapp zum großen Teil in Hörstall kommen wird, so bleibt es doch unumstrittenlich, daß die im Dawesplan angenommene Aufbringung der Reparationszahlungen aus den Erträgen des deutschen Außenhandels für die nächste Zeit möglich sein wird. Der Wirtschaftsminister ist um so besorgter, als die Aufnahmefähigkeit für deutsche Waren im Ausland bei den allgemeinen Handelsbedingungen sehr unzureichend ist und eine Wandelung hierin in absehbarer Zeit nicht erhofft wird. Als optimistische Schlußfolgerung aus dem reizlosen Ablauf des ersten Reparationsjahrs genauso dem Dawesplan zu ziehen, liegt also keine Veranlassung vor.

## Der Papst soll helfen.

Besonders der alberndische Flügel der Deutschen Nationalen hat von jeder gegen Rom einen wütenden Kampf geführt. Recht rast ausgetrieben die alberndische "Deutsche Zeitung", das Organ des Katholiken Clod, den Papst und die Bischöfe gegen — die deutschen Katholiken zu Hilfe. Gott und Bischöfe sollen die katholischen Schöffen ins deutschnationale Lager treiben. Wörtlich schreibt das Blatt:

"Wie lange wird wohl der heilige Vater, werden die deutschen Bischöfe sich dieses Treiben einer entkolonialisierten Katholizität erlauben, einer Klique, die sich nicht nur aus Loien, sondern leider auch aus Clerikaten zusammen? Die katholischen Machtmittel, um den Verrätern ernster, auf allen Gebieten des Lebens belästigter Katholizität das Handwerk energisch zu legen, sind durchaus in den Händen des Bischofs."

Höher geht's nicht. Die Bischöfe und der Papst sollen den Katholikatzen mit den katholischen Machtmitteln neueren das Zentrum beibringen. Die deutschnationale Freiheit führt an, belästigend zu wirken.

Aus Neugort wird gemeldet: Das große Dampferunglück in Neugort hat bisher 31 Todesopfer gefordert. Außerdem befinden sich 15 Schwerverletzte, darunter 7 in Lebensgefahr befindlich, und weitere 60 Personen infolge von Verbrüchen in den Krankenhäusern.

## Und wieder Flüchtlingselend.

Aus London wird gemeldet: Wie der Korrespondent des "Daily Telegraph" aus Tanger berichtet, ruft die Flüchtlingsfrage dort außerordentliche Besorgnis hervor. Im Augenblick befinden sich etwa 6000 Flüchtlinge aus der spanischen Zone, meist Frauen und Kinder, in Tanger. Einige Gruppen von ihnen haben länglich verbracht, bei Nacht durch die spanische Zone zu ihren Stämmen vorzudringen. Spanische Truppen haben jedoch das Feuer auf sie eröffnet, so daß sie gezwungen wurden, wieder umzukehren. Wenn die Flüchtlinge nach während des Regenfalls im ganzen 11 Prozent zu zählen seien. Den Antragstellern werde ferner bei Gewährung der sozialen Bandarbeiter nach 1. Jänner 5 die Zinsbelastung, die auf ein Jahr berechnet bis 200 Mark für jede Wohnung betrage, ohne weiteres gewährt, und zwar mindestens im Betrage von 5 Prozent des Darlehens, so daß der Zinsfall im Regelfall 5 Prozent jährlich betrage. Dem Antrag auf Berichtigung der Verzinsung der Dasehen während der Bauplatz könne das Ministerium nicht stattgeben, da Bedenken wegen der ungleichen Bauplatz bestehen und nicht unbedeutende Schwierigkeiten gegenwärtig sind, auch nur eine ganz geringe Entlastung für den Darlehnsnehmer eintreten werde.

Was den dritten Antrag betrifft, so ist durch Feststellung des Ministeriums der Finanzen und der sozialen Fürsorge vom 19. September 1921 in der Befragung der Verfassungen vom 28. Januar dieses Jahres bekannt worden, daß in allen Fällen, wo Dasehen auf zur Förderung des Wohnungsbaus gewährt werden, für welche grundbuchsicher Sicherungen, wie Vorwerke, Hypotheken etc., für eine öffentlich-rechtliche Stelle eingerichtet sind, an Stempelsteuern und Gerichtsakten nur erhoben werden dürfen: 1. die Stempelsteuer für die Sozialhypothek, 2. die Beglaubigungsgebühren für die Beglaubigung der Bewilligungen und Anträge auf Eintragung im Grundbuch, 3. die harten Auslagen. Die Eintragung des Kaufvertrages oder Wiederkäufers ist demnach aus der Stempelsteuer und den Gerichtsakten und die Sozialhypothek frei von Eintragungsgebühren. Dem Darlehnsnehmer entfallen auf Grundbuchsfehlern bei einem Darlehen von 1000 Mark (Regelfall): 1. an Stempelsteuern 10 Mark, 2. an Beglaubigungsgebühren 4 Mark. Diese Angabe glaubt das Ministerium von den Darlehnsnehmern unbedingt fordern zu können. Das Ministerium ist der Auffassung, daß ein derartiger Erfolg bei Bauplatz der Folgen wegen abzuwenden sei.

## Schwinder Kommunisten-Einfluss.

Das Gesamtseminar von den Delegiertenversammlungen zum Deutschen Gewerkschaftskongress und zum Kongress der Internationalen Arbeitsbewegung der Schuh- und Lederverarbeitung liegt nunmehr vor. Die Kommunisten verhinderten in keinem der Wahlkreise und zu keinen der Sonder-Delegierten ihrer Abteilung zum Siege zu führen. In allen Wahlkreisen wurde die Kandidatur der Ammerländer Richtung mit großen Beziehungen gewählt, während die Kommunisten in allgemeinen nicht in der Lage waren, auf ihre Kandidaturen verhältnismäßig große Stimmenzahlen zu vereinigen. Es dürfte auch dieses Resultat ein sichtbares Zeichen dafür sein, daß der Einfluss der Kommunisten in den Gewerkschaften immer geringer wird.

## Ein neuer Hochverratsprozeß.

In Leipzig begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz des Deutschen (Sachsenburgener Senat) ein Hochverratsprozeß gegen den Reichsaußenminister Joseph Schneider, den Metallformer Karl Beyer, den Reichsaußenminister Bernhard Stegeman aus Gmünd und den Reichsaußenminister Wilhelm Leibnitz aus Erlangen. Die Angeklagten haben sich wegen Verleumdung zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikanische und unbefugten Waffenbeschaffung zu verantworten. Am 17. August 1924 wurde bei einer Haftaudienz in der Wohnung des Angeklagten Schneider zwei Mausepistolen, große Mengen Pistolenmunition sowie mehrere Projektilen, die zur Erfüllung der Reichswehr und der Schutzpolizei dienen sollten, gefunden. Auch bei den anderen Angeklagten ist wichtiges Material beschlagnahmt worden. Schneider vertritt seine Verteidigung. Bei Stegeman habe die Polizei einen Fernschreiberpapier und große Mengen Leitungsdraht. Alle diese Gegenstände wurden bei militärischen Übungen verwendet. Die Angeklagten leugnen. Sie wollen niemals mit Staudinger in Verbindung gestanden haben.

**Amnestie für Inflationsschreven.** Der ständige Ausschuß des preußischen Landtages lehnt heute seine Beratungen über die preußische Amnestievorlage fort und nahm zunächst die Beendigung des Unterstaates zur Kenntnis, der die Vorlage inzwischen weiterberaten hatte. Die Vorlage nimmt besonders Rücksicht auf die in der Inflationszeit begangenen Straftaten, z. B. Vorstöße gegen die Preistreibereiordnung usw. und ammetiert auch die gegen eine Reihe von Bestimmungen des Republikanischen Gesetzes begangenen Verstöße. Die Vorlage wurde in der Sitzung des Unterstaates angenommen, die auch die Bildung des Justizministeriums gefunden hat.

(Hamburg, 20. Augst. Radiobrief u. a.) Die Hamburger Bürgerschaft unterbricht ihre Sitzungen, um in einer Sitzung die Amnestievorlage zu erledigen. Die lehnt sie im wesentlichen an die Reichsamtmecke und die preußische an. Sie weicht ab hinsichtlich der Sichtstage und Straffreiheit und geht in einigen Fällen über diese hinaus. Die Kommunisten beantragen die Herausstellung der Straffreiheit von 2 auf 5 Jahre. Die Sozialdemokraten stimmen zunächst für den kommunalischen Antrag. Der Senat erhebt Einspruch und da die erforderliche Mehrheit für die 2. Leistung nicht zusammengebracht war, stimmen die Sozialdemokraten für die Senatsvorlage, um die Gesetzgebung der Staatsvorlage zu verhindern. Es bleibt also bei der Straffreiheit von zwei Jahren. Der Senatsvertreter erklärt, daß die Verteidigung sofort erfolge, wodurch die Amnestierten bereits Freiheit in Freiheit gelegt werden.

Bei der Beratung eines Antrages der Kommunisten auf Annahme der Verbrechen und Vergehen gegen Paragraph 218, der für Hamburg bedeutungslos ist, da der Senat durch Einsiedelegung alle entsprechenden Fälle erledigt hat, kam es zu tumultuärer Szenen zwischen Kommunisten und Deutschnationalen, wodurch eine Unterbrechung der Sitzung herbeigeführt wurde. Nach Wiedereröffnung vertrat für die Bürgerschaft bis Ende September, so daß die Auseinandersetzung über die Haltung des Hamburger Bevölkerung im Reichstag zur Sitzung erst dann erfolgt.

In Stockholm wurde gestern die Weltkonferenz für praktische Chilenitum nach einem Festessenzien in der Stadtholmer Rathaus durch König Gustav von Schweden im königlichen Schloss eröffnet.

## Geschichte und Schicksal des Storches.

Bon W. Sunkel, Marburg (Hessen).

Wenn im Frühjahr der Storch heimkehrt, freut sich all und jang über das Frühlings-Wiedersehen. Storch kreist er auf der Wiese umher, um nach Mäusen und Fröschen auszuwischen. Er ist aber laut flappernd wieder auf dem Horststand steht, jubelt die Jugend auf der Storch vor Vergnügungen. Aus alter Zeit hat sich eine gewisse Verehrung für diesen Vogel erhalten: den Germanen war er heilig, und das Haus, das sein Nest trug, galt als gesegnet vor Blitz und Feuer.

In den meisten Häusern lebt der Storch in enger Nachbarschaft mit den Menschen, baut er doch sein Nest vorwiegend auf Gebäuden und steht auch hinsichtlich seiner Nahrung (Mäuse, Frösche, Engerlinge, Waldfalter, Heuschrecken und dergleichen) in einer gewissen Beziehung zu dem landwirtschaftlich genutzten Boden der Kultursteppe. Deshalb liegt die Frage nahe, ob der Storch schon vor dem Menschen in unseren Gegenden heimisch war oder erst mit den Menschen und seinem Bauernbau und seiner Bodenwirtschaftung nach Mitteleuropa kam. Zweifellos hat die Kultursteppe, besonders der Weizenbau, eine Ausbreitung und Vermehrung dieses Vogels zur Folge gehabt.

In den meisten Häusern lebt der Storch in enger Nachbarschaft mit den Menschen, baut er doch sein Nest vorwiegend auf Gebäuden und steht auch hinsichtlich seiner Nahrung (Mäuse, Frösche, Engerlinge, Waldfalter, Heuschrecken und dergleichen) in einer gewissen Beziehung zu dem landwirtschaftlich genutzten Boden der Kultursteppe. Deshalb liegt die Frage nahe, ob der Storch schon vor dem Menschen in unseren Gegenden heimisch war oder erst mit den Menschen und seinem Bauernbau und seiner Bodenwirtschaftung nach Mitteleuropa kam. Zweifellos hat die Kultursteppe, besonders der Weizenbau, eine Ausbreitung und Vermehrung dieses Vogels zur Folge gehabt. Wie lange wird wohl der heilige Vater, werden die deutschen Bischöfe sich dieses Treiben einer entkolonialisierten Katholizität erlauben, einer Klique, die sich nicht nur aus Loien, sondern leider auch aus Clerikaten zusammen? Die katholischen Machtmittel, um den Verrätern ernster, auf allen Gebieten des Lebens belästigter Katholizität das Handwerk energisch zu legen, sind durchaus in den Händen des Bischofs.

Höher geht's nicht. Die Bischöfe und der Papst sollen die Katholikatzen mit den katholischen Machtmitteln neueren das Zentrum beibringen. Die deutschnationale Freiheit führt an, belästigend zu wirken.

Aus Neugort wird gemeldet: Das große Dampferunglück in Neugort hat bisher 31 Todesopfer gefordert. Außerdem befinden sich 15 Schwerverletzte, darunter 7 in Lebensgefahr befindlich, und weitere 60 Personen infolge von Verbrüchen in den Krankenhäusern.

## Neue Lohnbewegungen.

Der bis zum 31. August 1924 laufende Tarifvertrag der Hamburger Hafenarbeiter ist von den im Hafenbetrieb organisierten Arbeitgebern gelöst worden. Schließlich ist in den Streit gerettet und zwar werden vorläufige eingesetzt.

Die Berliner Hafenarbeiter sind bereits eingesetzt. Über den Gesamtstreik soll ein Delegiertenversammlung in Berlin entscheiden. Die Arbeitgeberverbände sollen entschlossen sein, dem Teilstreik durch eine Ausperrung zu begegnen.

Die seitige Aussprache über die Lohnkriegsführer bei der Reichsbahn führt zu keinem politischen Ergebnis. Beide Parteien werden nach normaler Einzelberatung zu Greifzeit nachmittäglichen Verhandlungen wieder zu neuen Beratungen zusammenrufen.

Nach zwölftägigen Verhandlungen wurde für den Münchner Gladbach Industriebezirk eine Einigung tozielt. Gestandene wurde eine Sohnerhöhung ab 1. Juli um 3 Prozent. Die Ründigung der 40 000 Tagesarbeiter des Bezirks wurde zurückgewiesen.

Die Zentralkommission der Gewerkschaften in Polen ist sich bereit erklärt, auf Unterstützung der Seite einer Wohlfahrtskasse mit 25 000 Arbeitern, wenn nötig, den Generalstreik zu proklamieren. Die bisherigen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern verliefen ergebnislos. Die Arbeitgeber haben ihre ursprüngliche Forderung nach einer Lohnsteigerung von 50 Prozent auf 30 Prozent herabgesetzt. Die Arbeitnehmer wollen nur 5 Prozent verlangen.

Die "Schlesische Zeitung" meldet aus Katowitz, daß die Arbeitsgemeinschaft der Schwerindustrie, die gegenwärtig im Steinlohnbergbau gültigen Löhne zum 31. August gefordert werden, da die Abnahmen und die Kreditlösungen steigen. Die Gewerkschaften haben daraufhin beschlossen, nunmehr auch ihrerseits die Löhne zu säubern, um eine Heraufsetzung der Löhne einzufordern.

Der seit über 6 Wochen dauernde Belgische Metallarbeiterstreik geht immer noch an. Vor der Unternehmer zeigen unverstehbare Verhandlungen der Gewerkschaften, so daß die Arbeitnehmer nunmehr zuverlässiger zu erwartung. Der Arbeitgeberseite ist dies nicht zufrieden. Aber der Unternehmer zeigt unverstehbare Verhandlungen der Gewerkschaften, so daß die Arbeitnehmer nunmehr zuverlässiger zu erwartung. Der Arbeitgeberseite ist dies nicht zufrieden.

Die Deutschnationalen schließen einen Aufzug, in dem sie ihre Position gegen die Sten- und Zollverträge der Reichsregierung feststellen. Unser Aufzug, so heißt es in dem Aufruf, ist heute die Stärkung des deutschen Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung der deutschen Ausfuhr. Die jetzt verabschiedete Steuerreform aber belastet die deutsche Wirtschaft mit einer Jahreslast von 10 Milliarden, erhöht damit die Produktionskosten und die Kosten der Lebenshaltung und schwächt Deutschland im Weltwirtschaftskampf schlecht. Es wird dann weiter erklärt, daß solch eine verabschiedete Gesetze unter Bruch von Wahlvertragungen zulande gekommen seien. Der Aufzug schließt: Der Abschluß der Räume in Reichstag, die um die Sozialgrundlagen unseres Volkes gebracht wurden, bedeutet nur einen kurzen Westenlandkrieg. Die Deutschnationale Partei wird den Kampf in gleicher Weise fördern. Amerikaner wachsen gegenüber den Anschlägen aller Feinde der deutschen Republik.

Wie die "Tägliche Rundschau" hört, will das bulgarische Eisenbahnministerium eine Studienmission nach Deutschland entsenden, die die Einrichtung des deutschen Eisenbahngesetzes eingehen soll.

## Dolkswirtschaft.

Dänemarks Ein- und Ausfuhr. Nach den vorliegenden Aufweisen beträgt im ersten Halbjahr 1925 die dänische Warenausfuhr 965 Millionen Kronen und die Warenimporte 1035 Millionen Kronen. Damit steht sich die Bilanz für das erste Halbjahr etwas schlechter als im ersten Halbjahr 1924. Für Deutschland ist jedoch die Einführung der Agrarzölle vorgenommen, hat nun interessant, daß die Landwirtschaft Dänemark, in Zeichen des Freihandels, an der Ausfuhr mit 30 Prozent beteiligt ist. Auf die Einfuhr soll durchwegs Abzöpfen für die Landwirtschaft.

## Notizen aus aller Welt.

In einem Paar in der Edelsteinkirche in München beginnt der Hausbauer Heyler, der mit seiner Familie schon seit längeren Jahren in München lebt, im Erdgeschoss in seiner Wohnung im ersten Stock und im Speicher die Zimmer sowie das Speicherdepot mit Petroleum und Stoffe dann alles in Strand. Der Feuerwehr gelang es erst nach langer Zeit, das Feuer zu löschen. Da Hausbewohner hatten sich noch rechtzeitig ins Freie retten können. Der gestrig nicht normale Brandstifter wurde verhaftet.

Schiff unteres gefiederten Freudenthal auf. In den mittleren Jahrzehnten Deutschlands hat sich der Siedlungsstand in den letzten Jahrzehnten stark verändert, so daß bei einer weiteren Vergrößerung Abnahme in Arten mit dem Aussterben des Vogels in unserem Vaterland zu rechnen ist. Es erscheint deshalb an der Zeit, jetzt nicht nur sein früheres und augenfälliges Vorkommen festzustellen und allen zu seiner Erforschung Mögliche zu tun, sondern auch die in seiner Lebensweise noch ungeklärten Punkte zu erfragen, besondere habe auch ich mich unter Mitarbeit meiner Landsleute (Biologische Einigung für Dänemark), dann aber auch mit Freunden aus allen deutschen Gauen und darüber hinaus, Beobachtungen und sonstiges Material (s. B. Lichtbilder von Störchen und deren Reihen) gesammelt. Dadurch kann auch mehr Klarheit in die Gründe für die Siedlungsabnahme gekommen, die für die Jagd des Vogels bestimmt werden, so daß der Storch auf getrockneten Stoffen oder sonst mit Rehunterlage (Wogenzähne, Rinderhäute) verdeckten Baumwipfeln erstickt werden kann. Mandy wölbt neben dem Klappen eine Stimme vom Storch gehört haben. Noch ungeklärt ist auch das Alter und die Höhe des Baumes? In manchen Gegenden soll der Storch die Jagdstiel vertreten haben, auf Bäumen aufgestellt oder auf Bäumen aufgestanden oder mit Spuren des Vogels auf Bäumen verdeckt. Nachdem Anhängerortlinie mit dem Storch durch die Jagd gelegter Nestunterlagen auf Bäumen und Bäumen verdeckt gelungen sind, möchte ich dazu antreten, um möglichst vielen Osten die Vogel die Anhängerung abzulehnen, denn es sollte doch nichts unverhüllt bleiben, ein Aussterben des Storches zu verhindern oder wenigstens zu verzögern, der als alter Freund und Raubtier mit dem Volkselement eng verbunden ist.



fächen vorhanden seien. Da solche sich nicht fanden, verließ der Termin ohne Resultat.

Eugen rätsellose Reisende. Das Bestreben der Reichsbaubehörung, die Züge in bezug auf Errichtung und Sauberkeit wieder auf die, die in der Kriegszeit allgemein anerkannten Höhe zu bringen, wird von den Reisenden vielfach nicht unterstützt, sondern sogar durchkreuzt. Sehr oft kann man beobachten, daß Reisende, ohne eine schriftliche Unterlage zu benennen, die Züge aus die Hände legen. Auch ist häufig schwierig, daß die Reisende gegen die Züge eingehen. Darauf werden die Politik des Hauses und der Polizeibezug in den Poststellen einem unverhältnismäßig schweren Verderb unterworfen. Ferner können Reisende, die nach einer derartigen Platz einnehmen, sich durch den abgestellten Schmuck die Kleider verderben. Die Reichsbaubehörung weiß daher das Betriebspersonal, vor allem die Zugbediensteten an, dieser Unfälle besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Reisende, die derart rücksichtslos verfahren, sind in hohem, aber bestimmter Form darauf aufmerksam zu machen, daß dies unzulässig sei und zu erlassen, dieses zu unterlassen oder aber zum Schutz des Stifts gegen irgendeine Unterlage zu verwenden. Wird der Aufforderung nicht nachkommen, so sind solche Reisenden zur Anzeige zu bringen.

Hochwasser vom morgen. Hochwasser am 21. Vormittags 2.5 Uhr, nachmittags 2.30 Uhr.

Eine funktionswirksame Ausstellung im Schausaale. Die Antritte der Zedelhöfe haben der Handwerkskammer zur Wiederherstellung ihres 25. Gründungsjahres eine funktionelle Adresse gewidmet. Dies hat der Rüninger Kunstmalerverein neuhaus. Walther angefordert. Der Künstler hat das große Modell vom Bildner angefertigt hat. Die Adresse ist in einem Schausaale des Schreibwarengeschäfts von Odon in der Wilhelmshavener Straße ausgestellt. Gleichzeitig finden wir dort noch einige andere Erzeugnisse der Kunstmalervereins des Herrn Rehauß: zwei weitere Skulpturen, die er bei früheren Gelegenheiten hergestellt, ferner plastische Arbeiten: den Frieden und einige Sinnbilder im Profilform, einen gut modellierten Löwen, einen Kriegerkopf, aber auch bunte Siziken. Es ist nur eine kleine Probe der vielseitigen Kunstuwerke, mit der auch eine kleine Kunstuwerke vertrieben werden.

Aus der Blindenwerkstatt. Rummelt find auch die drei Inhaber der Blindenwerkstatt, die bisher noch keine Führungsbehörde in einem 11400 Kursus nach Oldenburg gezeigt, um dort mit ihren vierbeinigen Begleitern vertraut zu werden. Zwischen den Oldenburger und Rüninger Blinden besteht ein inniges Zusammenarbeiten. Nehmen die Oldenburger den Rüninger einen Teil der Blindenwaren zum Verkauf ab, weil der Absatz noch zu gering ist, so haben die Rüninger in ihrer Werkstatt, Gremstraße 80, eine Annahmestelle für Klavierstahl-Aufträge eingerichtet. Das Stimmen der Klaviere wird von dem Oldenburger Vorsteher des Landes-Blindenvereins hier ausgeführt. Während die Korb- und Stuhlflechter genügend Aufträge haben — diese müssen übrigens jetzt infolge der Anwendung der Korb- und Stuhlflechter in Oldenburg auf kurze Zeit zurückgestellt werden — könnten die Rüninger in Blindenwaren rechtlich eingeschränkt werden. Der Verkauf auf den Rüninger Wochenmärkte hat sich bis jetzt jedoch erfreutlich gut angelossen. Neuerdings hat sich im Stadtteil Heppens der Kaufmann Siebert, Gremstraße 80, bereit erklärt, die Rüningerwaren der Blindenwerkstatt zu verkaufen. Die Waren sind von der Blindenwerkstatt gekaufpt und mit dem Verkaufspreis ausgeschlagen. Die Preise sind so niedrig, als möglich gestellt, denn die Waren sollen keine Reichsmark erwerben, sondern sich mit eigener Hände Arbeit durch Leben schlagen.

Kleidergewerbe und Zollgasse. In der letzten Nummer der in Berlin erscheinenden „Deutscher-Werbe-Zeitung“, der amtlichen Zeitung des deutschen Kleidergewerbes und der wirtschaftlichen Organisation des deutschen Kleidergewerbes, macht Kleider- und Obermeister Arnold d. Rüstringen folgende Ännouncements zum neuen Zollgeleit: „Was man kaum für möglich halten kann, ist eingetroffen: Die Zollvergabe, die der Landesminister gewollt hatte, umzuführen wird, während weite Kreise der Arbeiterschaft und des Mittelstandes die Lebensmittelpreise schon auf unerschwingliche und viel zu teuer empfunden, ist angenommen und zum Gesetz erhoben. Der Mittelstand und die gewerblichen Kreise, welche bei den letzten Wahlen den Aufschluß zur deutlichen Zusammenlegung des Reichstages gegeben haben, sind eine Erfahrung reicher. Als ob die Gewerbebehörde allein Unspruch darauft hätte, ihre Lebensmittelweisen günstiger zu gestalten, so gaben fast alle Parteien der Reichs- und sogar der Vertreter des Wirtschaftspartei im Ausschuß ihre Zustimmung zu der Zollvergabe. Für uns Schläger, die wir von gewerkschaftlicher Seite wohl am meisten interessiert sind, heißt es nun, aus der alten Vorsorge zu lernen. Wir sind weit davon entfernt, Sondergeleit und Bestimmungen für uns in Auftrag zu nehmen, die uns gefährden würden, auf Kosten der Allgemeinheit leicht Geld zu verdienen. Aber wir könnten nun eben mit Parteien und Verbänden zusammenarbeiten, die unsere Existenzbedingungen, welche in diesem Kriege mit den Lebensbedingungen von 75 Prozent unserer Bevölkerung identisch sind, demokratisch untergraben. Deshalb entspricht es unserem Selbstbehauptungstrieb, wenn wir für die Zukunft Anspruch an solche Parteien und Verbände fordern, welche bei der Abstimmung über die Zollvergabe bewiesen haben, daß wir keine Wege mit ihnen gemeinsam zu gehen könnten. Ich glaube, daß bei eingetragenen guten Willen auf beiden Seiten sich sehr wohl Arbeiterschaft und Kleingerwerbsbetriebe zusammenfinden können, um dieser Versicherung der wichtigsten Lebensmittel in absehbarer Zeit ein Ende zu bereiten.“

Das, was in Vorlesenden Kleider-Obermeister Arnold sagt, trifft zweifellos den Angel auf den Kopf. Hinzufügen möchten wir nur noch, daß außer den Vertretern der beiden Reichsparteien auch die Zentrumspartei abgeordneten für die hohen Lebensmittelzölle stimmen.

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Die Beleidigung von Strafgefangenen. Es sind neuerdings wieder Klagen darüber geführt worden, daß durch die Gefangenenerarbeit ein harter Druck auf die Hände der freien Arbeiterschaft, besonders in der Hausrarbeiter (Heimarbeit), ausgeübt wird. Wie der Amtliche Preußische Präsident mitteilt, leben sich deshalb der Handelsminister und der Minister des Innern veranlaßt, auf das Heimarbeitserledigung vom 27. Juni 1923 hinzuweisen, in dem § 19 die Erziehung von Fachausköpfen vorgesehen ist, die u. a. falls in ihrem Besitz den Hausrarbeiter offenbar unzulängliche Entgelte geahndet werden und eine Verständigung zur Herabsetzung anlanglicher Entgelte nicht erzielt worden ist, die Bestimmungen eines Tarifvertrages über die Entgelte als allgemein verbindlich zu gelten. Damit die Bestimmungen des Gesetzes den Haushaltstreitigen und den beabsichtigten Ruhen beenden können, ist es erforderlich, nach Möglichkeit zu verhindern, daß eine Unterstellung der Tariflöhne oder der letztgelebten Mindestentgelte durch Gefangenenerarbeit in die Erziehung tritt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei den durch Frauen ausgestalteten Handarbeiten (Säid, Strick, Hotel, Alten- und Pflegearbeiten u. a.) die Gefangenenerarbeit im Wert der freien Arbeit vielfach gleichgestellt werden soll, um besondere vielen Frauen eigene Sondererleichterungen zu handeln. Die Minister erachten, dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zu widmen, und empfehlen, den Verwaltungsausschüssen der Landesämter für Arbeitsvermittlung nahezulegen, bei der Beurteilung der Brüderlichkeit der Strafgefängnisse in Angelegenheiten, die die Be-

## Amerika und seine Anziehungskraft.

Von H. Osi, zugleich Amerika.

(Neuzeitlicher Brief.) Eine Reihe nach den Vereinigten Staaten ist nicht mehr so einfach wie früher. Heute muß man vorher sich ein politisches Führungssatzen begegnen, darum erhält man einen Reichstag und dann muß der amerikanische Kongress noch ein Einzelkommun entstehen. Für Auswanderer sind noch allerlei andere Komplikationen zu erledigen, was eben jüge, gilt für Geschäfts- und Vergnügungsreisende. Durch den Verfall der Freiheitsschule hat alter ihrer Schiff verbraucht. Aber deutsche Taktik und Unternehmenslust bauen wieder auf, und verehren heute von Hamburg z. B. wieder eine ganze Reihe geschäftiger Auswanderer. Die Hamburg-American-Line in Hamburg ist ein Riesenunternehmen, welches so viel innere Leistungsfähigkeit besitzt, daß selbst die Verlierer Anspruch nicht erwidern konnen. Ich wohne in Deutschland und habe mit großer Freude das Wiederaufblühen dieser Schiffsgeellschaft beobachtet. Vergnügung, Unterhaltung und Bedienung ist auf den großen Dampfern gerade wie der so erstaunlich als im Frieden. Zeit eingerichtet ist an Stelle des früheren Anwenders die 2. Klasse, in welcher Minderbemittelte durchaus bequem und anständig reisen können. In der zweiten und besonders in der ersten Klasse ist auf den Hamburger Dampfern sehr viel Luxus und kommen sehr leicht verholt. Leute auf ihre Rechnung. Wenn jemand eine Übersee-reise machen will, so rate ich, sich direkt an die großen Schiffsgesellschaften, z. B. die Hamburg-American-Line, zu wenden, nicht aber von irgendwelchen Agenten einen Billett zu kaufen, da man leicht dabei hereinfallen kann. Über die Reise nach Amerika ist schon so viel geschildert worden, daß ich mit der Beschreibung einer Dampferfahrt wohl erforser kann.

Das Leben und Treiben in der Riesenstadt New York mit seinen 7 Millionen Einwohnern macht auf jeden Auswanderer einen überwältigenden Eindruck. Der Verkehr auf den Straßen ist geradezu überwältigend, und muß man ihn begreifen haben, um sich ein Urteil zu bilden. Beispiele sind der Automobilverkehr. Hier steht jeder dritte erwachsene Mensch sein eigenes Automobil, also nicht nur reiche Leute, sondern auch Studenten, Angestellte, Arbeiter, Laden- und Fabrikarbeiter. Viele Arbeiter fahren im eigenen Auto zur Arbeit. Die wenigsten Staaten haben rund 110 Millionen Einwohner und 20 Millionen Automobile. Deutschland hat 60 Millionen Einwohner und noch knapp 200 000 Automobile. Das Auto ist hier allgemeines Verkehrsmittel und ist billig zu kaufen. Außerdem hat Amerika ein sehr entwickeltes Absatzwesen. Bei 100 Dollar Ausbildung und fünf Dollar wöchentlicher Abgabe bekommt man ein hübsches, geschlossenes Automobil. Diese Wagen sieht man hier überall. Alle Wagen kann man für 100 Dollar und noch weniger, auch auf Abholung kaufen. Die meisten Amerikaner leben, wenn man so sagen darf, ganz auf Abholung. Auf diese Weise lauft man hier Billig, goldene Uhren, Garderobe, Möbel, ganze Häuser und ganze Formen. Das Leben in New York ist teuer, man kann sagen mindestens doppelt so teuer als bei uns. Wohnungen sind wesentlich teurer als in irgendwelchen europäischen Ländern. Deshalb wohnen auch die Dienstbotenverhältnisse hier leicht schwierig und, tausende von Familien, ständig in den Hotels. Es gibt hier ganz großes Hotels. Einzelne haben 2000 und mehr Zimmer. Restaurants in allen Preislagen sind in Hülle und Fülle vorhanden. In den ganzen Vereinigten Staaten gibt es keine einzige Bier- oder Weinlube und im ganzen Lande bekommt man keinen Trocken-Alkohol zu kaufen. Das Prohibitionsgesetz, d. h. das Alkoholverbot wird strengstens durchgeführt. Heimlich wird dafür um so unheimlicher getrunken, wenn der Spatz auch sehr viel Geld kostet. Für eine Flasche Champagner, die man hinterher kaufen kann, bezahlt man 25 Dollar. Manche Genüsse, die heute in Deutschland und auch in anderen Staaten Europas sehr leichtlich sind, kann man hier dagegen nicht billig haben. Lebende Hummers kommen man z. B. für 200 bis 300 Pfund und außerdem kosten sie noch mehr. Deshalb sind die Delikatessen hier sehr teuer. Das Deut. im Goldbüffet kostet etwa 1000 Mark. Das Deut. in den öllerwähnten amerikanischen Kreisen kostet höchstens 100 Pfund zu gebrauchen, und ist meine amerikanische Adressen der Redaktion dieser Zeitung zu erfahren. Über die Exportmöglichkeiten möchte ich kurz folgendes berichten: Der Exporthandel aus Europa lebt wieder auf. Große Weltmarken haben nach dem Kriege hier wieder sehr gute Geschäfte und englisch sprechende Angestellte halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut ist. Ich bin sehr überzeugt, wenn sie einzigermaßen Glück haben, um Wohlstande, während Angestellte, die die Lebensverhältnisse hier sehr leicht sind, nur schwierig, sich etwas erparzen können. Kaum jemand hier ein Geschäft, oder noch besser eine Landwirtschaft, der Grund und Boden ist noch sehr billig, so muß er bei der ersten Zeit hier einen landesfondierten deutsch- und englisch sprechenden Angestellten halten, bis er selbst etwas englisch kann und mit den Verhältnissen hier vertraut

Denkmalwert nicht den Interessen der Denkmalpflege entspricht. Insbesondere führen Außenarbeiten an den weitläufig sichtbaren, allgemein aufzufüllenden Kirchstätten zu einer Schädigung dieser meist historisch und künstlerisch wertvollen Bauten sowie zu einer Schädigung des Octobildes. Der Minister erachtet daher, Ännern an Schäden von Denkmalwert nur ausnahmsweise dann zu genehmigen, wenn dringende öffentliche Interessen dies erfordern.

Mit dem "Dr." nach Wangerooge. Die gestrige Sonder-Tagesfahrt des "Dr. Stegner-Günther" nach Wangerooge erfreute sich einer guten Belegung und verlief gut zufriedenheit aller Wissenden. Völkisch gegen 8 Uhr kehrte der Dampfer nach hier zurück. Am morgigen Freitag soll dieselbe Fahrt wiederholt werden.

### Varel.

Geschäftseröffnung. Herr Hirschfeld in der Drostestraße hat einen ganz modern ausgestalteten Dame-Präzess-Salon eröffnet. In dem sehr schmucken Raum sind im Parterre die Räumlichkeiten für den Salon untergebracht. Sieben äußerst vornehmen gehaltenen Sabinen dienen dem Präzess, während eine Sabine der Mutter gewidmet ist. Die Modelle und die immer aktualisierende Einrichtung sind durch die Firma G. Tieffen nach den Entwürfen des Innendekorateurs Schmidt ausgeführt.

Bom Wespensaußard. Zieht, wo die Wespen fliegen und Menschen und Tiere belästigen, da soll eines Pfeils gedacht werden, welcher ein eisiger Bittelgrieß dieses Unheils ist. Dieses ist der Wespensaußard, ein schwefelfülliger Raubguss. Stundlang zieht er in unfern Gärten, Gärten, Rosenhäusern und Wiesen und erspäht mit seinen scharfen Augen, wo sich eine Welle oder Hornisse aus der Erde erhebt. Mit Schnelligkeit eilt er der Stelle zu und findet jedes Nest und vertilgt die darin befindliche Brut. Dasselbe ist es wichtig unserer Gartenerbeiter auf, diesen Vogel nicht zu verstoßen oder niederzuhalten, denn seine Hauptnahrung besteht aus Wespen und Hornissen.

### Oldenburg.

Aus dem Pantheater. Mit dem heutigen Tage werden die Bühnen unserer Stamm-Abohnen geschlossen. Die Intendantur dankt herzlich für die treue Anhängerlichkeit, die — trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeiten — die überzeugende Mehrzahl unserer Besucher uns bewiesen hat. Auch für die Neu-Aufnahme legen schon eine Reihe Anmeldungen vor; besonders gefragt ist in diesem Jahre nach den Plätzen im 1. Parkett und 1. Rang. Deshalb sei allen, die noch auf einen dieser vorherigen Plätze respektieren, dringend empfohlen, sich ihnen morgen vormittag einzuschreiben. Für 1. Parkett und 1. Rang kommt die Abonnementzeit nur am Freitag den 21. und Samstag den 22. August geöffnet gehalten werden. Ab Montag nächst der Übertragung Woche, am Dienstag Eintrittskarten für Parkett und 2. Rang am Mittwoch und Donnerstag für Boxe, Loge und Amphitheater. Von diesen Plätzen sind eine Reihe sehr gut gelegener, die im letzten Abonnement waren, frei geworden. Da aber erfahrungsgemäß der 2. Rang und das 2. Parkett ganz befandlich hämisch beigegeben, so empfiehlt sich auch hier möglichst Ausnutzung des ersten Eintrittstages. Am übrigen nimmt die Kassenverwaltung auch schriftlich oder telefonisch (Nr. 555) Voranmeldungen auf die Abonnementstippsche entgegen.

Das Abrufen auf Wahnköpfen. Das Abrufen zu den Bürgen auf Wahnköpfen wird seitens des Publikums sehr vermehrt. Es haben sich bald verschiedene Kreise mit einem Antrag an die Reichsbahndirektion gewandt, um die Wiedereinführung des Abrufens zu erproben. Eine Entscheidung der Reichsbahndirektion ist noch zu erwarten.

Säumerste. Das Globertgewehr in Kinderhand! Schwer zu Schaden kam hier furchtbar der elfjährige Schüler Hermann von Doat dadurch, daß Kinder mit einem Globet spielen. Der Knabe erhielt einen Bauchschuß, und dabei wurden zweimal die Gedärme durchschlagen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

### Nordenham.

Seemannsolos! In der Zeitschrift "Schiffahrts" vom 15. August d. J. lesen wir: Ende Juli wird aus Stockholm gemeldet: Nach einem hohen Jahr hat man jetzt über einer Schiffsfatastrophen liegenden Schleier etwas lichten können, die bis in der Nacht vom 25. zum 26. Januar d. J. an der Südküste Islands zugetragen hat. In jener Sturmacht hörten die Küstenbewohner lange Notsignale von einem Schiff, doch an den Holmberg, eine ungefähr 40 Meile hohe, steil ins Meer abfallende Felsenpartie, getrieben worden war. Der Berg ist den haushohen Ozeanwellen direkt ausgesetzt; an einer Rettung war bisher nicht zu denken. Nach dem Sturm wurde ein Mann an einem Seil die Bergwand herabgelassen. Er konnte an den Schiffsrückens feststellen, daß es sich um den deutschen "Hilfsschiff" "Bayer" an Nordenham handelte. Von der Besatzung feiste jede Spur. Vor kurzem begannen nun die Strandbewohner damit, die Helfenwände nach Bogensteinen abzufeuern. Mehrere Männer wurden, wie offiziell, an Sellen hängelassen. Einige Meter über dem Meeresspiegel gewöhnten sie eine Helfenbühle, deren Deutung ziemlich groß war. Je weiter die Leute in diese vordrangen, desto enger wurde die Höhle und zuletzt mußten sie auf allen Vieren krabben. Möglichermaßen sie eine durchbare Endstrecke; der vorderste Fleiß mit dem Kopf an eine Leiche, die sich fast im Verneulungsland befand. In der Höhle lagen noch mehrere Leichen, ancheinend die ehemalige Mannschaft des deutschen Hilfsdampfers. Man ist nun im Zweifel darüber, ob die Meereswogen die Leichen so weit in die Höhle hineingespielt haben, oder ob sich die Besatzung in die Höhle gerettet hat und dort möglicherweise verhungert ist. — Seemannsolos! — Für 20 Pf. die Stunde!

Einiges von der Hochseefischerrei. Der Schiedsgerichtsbeschluß des Hamburger Schlichtungsausschusses zum Hochseefischerstreit ist von Arbeitnehmern und Arbeitgebern angenommen worden. Entscheidend war für beide Parteien die angeblichste sehr geschilderte Lage der Hochseefischer und der Gedanke, die nicht durch eine neue, tiefsiegende Störung noch weiter verschlechtert zu dürfen. Von den Reederin wird hervorgehoben: Bleibt die gefährliche Lage andauernd so schlecht, so drohe die Gefahr, daß die Reeder die neue Besatzung, die für jeden Dampfer etwa 1100 Mark jährlich beträgt, nicht mehr für tragbar halten und eine Anzahl Schiffe freigeben müssen. — Das sind Bemerkungen, die bei jeder Lohnbewegung von Unternehmern leicht gemacht werden. Es muß eigentlich an, daß juzt trotz der schlechten Hochseeflöße jeder alte Bott aus den Verkehrten des Häfen hervorgekrochen ist und zum Höhng dinausquält.

Metallarbeiterversammlung. Die Generalversammlung der Verwaltungsstelle Einswarden-Nordenham des Deutschen Metallarbeiterverbandes beschloß sich mit folgendem: Zum ersten Punkt erläuterte der Geschäftsführer die gedruckt vorliegende Abrednung. Auf Antrag der Revisorin wird einstimmig Entlastung ertheilt. Zum zweiten Punkt berichtete der Geschäftsführer über die Tätigkeit der Ortsverwaltung im verflossenen Quartal. Hieran schloß sich eine längere Diskussion, weil auch im Geschäftsbüro die Frage der Rollstandarbeiter mit behandelt wurde. Bei den verschiedenen Diskussionsrednern wurde die Handhabung bei der Vermittlung der Rollstandarbeiter recht scharf kritisiert, auch von mehreren Rednern darauf hingewiesen, daß die Rollstandarbeiter in der Welt ansässig, doch man die Rollstandarbeiter als moderne Sklaven betrachten könne. Es wurde berichtet, daß Rollstandarbeiter von hier nach Südwürttemberg gehen, die nicht einmal wußten, wo sie wohnt.

## Menschenfressende Wilde.

Von Henry Schmidt-Stötting.

Man hat angenommen, daß die Eingeborenen der in der Südsee gelegenen Tidchi-Inseln die letzten Menschenfresser gewesen seien. Diese Ansicht beruht jedoch auf einem Irrtum. Ein Beispiel für die in manchen unerforschten Tropengebieten noch bestehende kanibalische Gewohnheit widerstellt Volksstämme, das Fleisch ihrer Mitmenschen zu verzehren. Heftet die große Sunda-Insel Sumatra, in deren holländischer Oberherrschaft unterworfenen blühenden malaysischen Reichen der Ostindien die bedeutende Tabakultur der Welt betrieben wird. Denn im tiefen Innern dieses gewaltigen, immergrünen Landes haufen in wilderstümlichen, selten Bergen, wo keine Anlagen von Kulturen in Angriff genommen werden können, heldenhafte Battaler, die es nicht vermagten, leicht nach Anderwärts zu verzehren. Aber die Verblichenen, deren Fleisch sie festen, sterben teils natürlichen Todes. Man nahm Ihnen das Leben, weil sie alt und gebrechlich geworden waren, und sich und ihrer Familie zur Last fielen. Vieles: empfand man auch Mitleid mit altersschwachen Leuten, für die der Tod zuweilen Erholung von schweren Leidern bedeutet.

Rach zuverlässigen Berichten überläßiger Forscher, die sie in das Gebiet der unabhangigen Battalalen drangen, bestimmen die Männer eines Dorfes unter Vorhabe des "Pangulu", des Stellvertreters der Gemeinde, den Tag der Tötung eines alten, arbeitsunfähigen Mannes ihres Stammes und unterlassen es nicht, ihm die Brust seines heiligen Beifriedung vom südlichen Leben in der ihm wertlos gewordenen Welt feierlich zu verhindern. Und ist der Tag gekommen, wo der Henker seines Amtes warten soll, führt man den alternden Siechen oder die weile Greisen, deren früher so flinke Hände nun schon seit langer Zeit nicht mehr das Feld mit Reis zu bepflanzen vermöchten, beim Aufgang hellstrahlenden Sonnenlichts vom Lager der

ärmlichen Hütte hinaus ins Freie her. Eleganter Trachtenzumzug zum späten Festabende. Dort holt dann das entblößte, ungädeliche Opfer allen Brauches in summiger Ergötzung niederr. Heftlich gekonnt aber umfangen mit schaurigem Dumpling, Gesang die Battaler die dem Zude geweihten tröstlose Geißel, die vielleicht der Sohn oder Enkel der Mutter oder des Vaters zerstört. Und nach diesem schaurigen Vorgange, der das Bild eines alten Menschen in ihrem Stern erstarren ließ, beginnt die allgemeine Verspeisung des über schnell entzündeten Feuer gebrauchten Fleisches des Toten durch die gesamten Bewohner des Dorfes, denen gelungne Ueberkleid die Kanibalen in den begummirten Sarge in der Erde vergraben.

Der barbaren Sitte des Menschenfressens des den tierischen Völkerschäften in den Battalalen können die Europäer keinen Einhalt gebieten, da sie Bordungen in die hellen Geißeln des tiefen Innern der Insel niemals zu kulturellen Erfolgen führen würde.

Aber auch durch besondere Grausamkeit zeichnen sich die wildesten Bergbewohner Sumatras aus. Denn eine Gruppe solistischer Villen lande eins bei ihnen in hölzernen, düst verwitterten Rüstigen von Plantagen entlaufene chinesische Kulis, die sich im Zustande entsetzlicher Verwahrlosung befinden. Jahrzehnt hatten die Kanibalen diese Unglücksfälle, die auf ihrer Flucht immer tiefer in die Berge gerieten, gleich Tieren eingesperrt gehalten, denen sie glichen, als man sie befreite. Eine Battaler aber, die auf eigenem Grund und Boden in der Region hochgelegener Plantagen wohnen, sind harmloser Natur und verabscheuen die Greuel ihrer in fernsten Distrikten lebenden wilden Stammesbrüder, obgleich auch thun sie die Lehren der christlichen Religion leider noch fremd sind.

Als und nach gesammelt sind oder auch ungepflügt über Nacht warm aufbewahrt werden, salzhme Magen- und Darmentzündung hervorrufen. Bei dieser Gelegenheit ist nochmals wieder für Käufer, welche die Pilze nicht genau kennen, auf die von der Marktgemeinde eingerichtete Marktkontrolle hingewiesen, die an den Markttagen von 8 bis 10 Uhr am Wissensstellungssitz in der Halle ausgestellt wird. Dort wird die eingetauchte Ware aus Verlangen Stück für Stück beschäftigt.

**Einswarden. Aufklärung.** Nach hier im Umlauf befindlichen Gerüchten dürfte das Verschwinden einer Kuh von dem Betrieb der landwirtschaftlichen Abteilung der Metallwerke "Unterwerke" daß aufseßtart sein.

### Aus Brake und Umgebung.

**Bom Pier.** Am Mittwoch läßt hier der Gasdampfer "Steigerwald" etwa 850 Tonnen Salz und Mais, um dann mit der Beladung für die Rosslage ab 37. Woche um 10 Uhr. Unter Unterstützung für die aus Camperfeld angereckten Rollstandarbeiter. Von der Verantwortung des Arbeiters lohnen Sicherung muß verpflichtet werden, daß möglichst Hütten aus dem Weg geräumt werden, damit nicht Greisen durch räudisches Verhökendum ein Spiel gelegt werden. Ein großer Raum in der Distillation nahm die Befreiung der Lopringen ein. Einmitten wurde das Verhälften der Arbeitsgeräteorganisation und der einzelnen Arbeitgeberlohnensicherung durch einen Besoldungssatz in die Familienbetriebe übertragen und bei der Verpflichtung der letzten Greise fortgesetzt. Die Ortsverwaltung soll alles daran setzen, die von den logenmannen wasserlöslichen Mitteln und eine Besserung der Lebenslage der Arbeitnehmer zu erreichen. Zur Särfung des Kampfondes wird in weiteren Punkten der Logesordnung nach kurze Debatte beschlossen, die Beiträge für das Rosslage ab 37. Woche um 10 Uhr zu erhöhen. Von Geschäftsführer wird weiter berichtet, daß in der Agitation in den einzelnen Betrieben, namentlich in den mittleren Betrieben, eine neue eingeführte Fortschritte gemacht sind, doch aber noch sehr viel zu tun übrig bleibt. Es wird ferner berichtet, daß auch trotz der gewöhnlichen Aktionen, die von den logenmannen wasserlöslichen Arbeitern in einem betrieben wird, diese Bewegung in unserem Bezirk gewährt wird. Unter keinem Verhölden wurde die Stellungnahme der Ortsverwaltung zur Frage der hier arbeitenden ausländischen, vor allem der polnischen Arbeiter, beprochen und die Stellungnahme der Ortsverwaltung einstimmig gutgeheissen. Bekämpfung gegen zwei Mitglieder wurden der Ortsverwaltung zur Erledigung überwiesen. Eine längere Ausprache löste folgender Antrag aus: Die Delegierten wollen beschließen, daß ein Delegierter nach Russland gewählt wird, um den Aufbau des Arbeitersstaates kennen zu lernen, da es sehr wichtig ist für die Arbeiterschaft. Die Unloften, die dadurch entstehen, müssen durch Sammelmitteln aufgezogen werden. Dem Antrag wurde nicht stattgegeben. Nachdem dazu die Kollegen Meyer, Lorenzen, Schmeraldo, Altmann, Brandt und Paulski gesprochen hatten, wurde beschlossen, einem der jetzt in Rusland sich befindlichen Gewerkschaften nach deren Rückkehr in einer Versammlung Gelegenheit zur Berichterstattung zu geben. Der Kollege Meyer als Verhandlungssprecher richtete dann an die Versammlungen nach der Worte, in der Agitation nicht zu erlahmen, überall für die Ausbreitung unserer Bewegung einzutreten. Hiermit sonderte die Verhandlung ihren Abschluß. Anwesend waren 44 Delegierte von 44 Geladenen. Der Bezirk Nordenkirchen war nicht vertreten.

**Borchene Pilze.** In der Stadt erkantien infolge Geistes von Champignons zwei Personen an Pilzvergilbung. Glücklicherweise war die Erkenntnis nach kurzer Zeit überwunden, aber der Fall mahnt doch zur Vorsicht. Gefäult waren die Pilze auswärts, stammten also nicht aus der Markthalle. Das ein Gipfel zwischen den Champignons gewesen ist, ist nicht anzunehmen. Über auch die besten Spelspilze können, wenn sie

**Briefkäufe aufgelöst.** Dem Maschinenbauer Chr. Schmidt vor Brakel eine Briefkäufe zugelassen, die am rechten Fuße einen Ring trägt mit der Aufschrift: 02175 (25) 188.

### Briefkästen.

**Silberhochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am 25. August die Eheleute Bernhard Stendorf und Frau, hier, Kaiserstraße 178.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

**Münster.** Wilhelmshaven, Kameraden und Angehörige, die sich an der Fahrt nach Delmenhorst zur Teilnahme an der Sonnenweihe beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis spätestens Freitag abend 7 Uhr in der Geschäftsstelle zu melden, zwecks Anmeldung der Gesellschaftsfahrt.

**Seidmühle.** Die Ortsgruppe Heimdtal des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold versammelt sich am Sonnabend ab 7 Uhr bei Schill, Heimdtal, zum Abmarsch zur Berufssaison in Brakel.

**Brakel.** Gelegentlich der Berufssaison versammeln sich die Kameraden des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Brakel, am Sonnabend den 22. August, abends 7.30 Uhr, bei Vereinslokal zum Fasching.

**Nordenham.** Zur Beteiligung an der Bannerweide in Delmenhorst am Sonntag den 23. August wollen sich die Kameraden pünktlich und zahlreich beim Bahnhof versammeln. Abfahrt 8 Uhr ab Bahnhof Wilhelmshaven. Das Fahrgeld 20 Pf. muß in der Turnhalle bei Hermann Exner bezahlt werden.

### Rüstringer Parteidienstangelegenheiten.

**Arbeiter-Jugend.** Heute abend 7 Uhr: Bezirksführerversammlung. Sonntag findet eine Fahrt zum Ansbacher Wald statt. Abfahrt 8 Uhr ab Bahnhof Wilhelmshaven. Das Fahrgeld 20 Pf. muß in der Turnhalle bei Hermann Exner bezahlt werden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.



## für unsere Frauen

## Gefährdung der Geburtsfähigkeit.

Die Untersuchungen, die der deutsche Textilarbeiterverband in der zweiten Hälfte des Jahres 1924 und in diesen Jahren über die Einwirkung der Berufarbeit der Frauen auf Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett ange stellt hat, haben nunmehr auch in der Berliner Medizinischen Gesellschaft einen Widerhall gefunden. Dr. Max Hirsch, Herausgeber des „Archivs für Frauenheilkunde“, sprach vor den Berliner Ärzten über das lehrreiche Ergebnis der Feststellungen des Textilarbeiterverbandes. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der Heißgebürtigen bei Textilarbeiterinnen, die an Spinnmaschinen arbeiten, fand, sechsmal, bei den an Webstühlen Tätigen sechsmal so groß ist als bei den Arbeitserinnen, die nicht mehr in einem Betriebe tätig sind. Doppelt so hoch als der Durchschnitt im Lande. Nur 30 Prozent der Arbeitserinnen der Textilindustrie haben einen ganz normalen Verlauf der Geburt.

Juridizierte Aus ist diese traurige Tatsache vom medizinischen Standpunkt aus auf den engen Bedenbau der Bergarbeiterin. Das hängt wiederum damit zusammen, daß gerade in der Zeitliniendatei die Zahl der jugendlichen Arbeiterinnen erheblich groß ist. Während in der Gesamtindustrie nur 34 Prozent der Arbeitnehmer im Entwicklungsalter zwischen 14 und 20 Jahren stehen, liegt bei der Bergbauindustrie auf 68,9 Prozent. Jeder Drittel der Arbeitnehmerin stehen also in dem Alter der geschlechtlichen Entwicklung des weiblichen Körpers. Weibliche Berufsschule in jungen Jahren und enger Bedenbau hängen aber, wie oben Erwähnt, einwandfrei zusammen, eng zusammen. Bei den weiblichen Bergarbeiterinnen in Rücksicht beträgt der Prozenzanteil nicht normaler Geburten auf Grund zu engen Bedenbaus 90 Prozent, soweit die Arbeitnehmerin schon seit dem 11. bis 12. Lebensjahr in die Bergarbeit eingesperrt ist; und 71 Prozent der denjenigen, die zwischen dem 13. und 14. Lebensjahr, 31 Prozent bei denjenigen, die zwischen dem 15. und 16. Lebensjahr im Bergbau zu arbeiten begonnen haben.

Die Leidestellungen bei der deutschen Textilarbeiterin sind um so schwerwiegender, weil bei der Textilarbeit lediglich die Arbeitsverrichtung an der Maschine eine Rolle spielt. Der Schaden wird allem durch die physische Leistung verursacht. Über diese Schädigungen sind auch um so bedenklicher, weil mehr als eine halbe Million deutscher Frauen und Mädchen in der Textilindustrie tätig sind. Der Prozentzahl der verheirateten Frauen beträgt dabei 49 v. H., in manchen Begegnen steigt er sogar bis zu 67 v. H. Von den verheirateten Frauen steht ein Drittel im Alter von 25 bis 35 Jahren, also in der Zeit der größten Gebährfertigkeit. Rund die Hälfte ist 25 bis 40 Jahre alt, drei Viertel liegen zwischen 18 bis 45. Kein Wunder, daß von unzähligen Schwangerheiten ganz abgesehen, nicht weniger als 70 000 Textilarbeiterinnen im Jahre neben ihrer Beschäftigung eine Schwangerschaft unter denkbar ungünstigsten Verhältnissen durchzumachen haben.

Dr. Hirsch hat seine medizinische Erkenntnis aus den Feststellungen des Textilarbeiterverbandes in folgenden Forderungen, die die Medizinische Gesellschaft einstimmig dem Reichstag zur Verübungsfähigung empfohlen hat, zusammengestellt:

Bis zur vollständigen Lösung der schwangeren Frauen und Müttern von der Erwerbsarbeit müssen folgende gesetzliche Bestimmungen als Mindestförderungen getroffen werden: 1. Verbot der Erwerbsarbeit der schwangeren Frauen für die letzte zwei Monate der Schwangerschaft. 2. Befreiung der Erwerbsarbeit schwangerer Personen im 5. und 6. Monat der Schwangerschaft auf höchstens 4 Stunden pro Tag, im 3. und 4. Monat der Schwangerschaft auf 6 Stunden pro Tag mit unelastischer Mittagspause. 3. Vergütung des entgegenstehenden Arbeitsbedürfnisses aus Mitteln des Staates oder einer zu pflegenden obligatorischen Kollektivversicherung. Alle Maßnahmen der Schwangerenfürsorge sind vorzusehen: 1. Schaffung von Gelegenheiten am Arbeitsplatz für die schwangeren Arbeitnehmerinnen bei Bedeutigungen, welche ununterbrochenes Stehen oder Laufen erfordern. 2. Bereitstellung freundlich eingerichteter Zimmer für schwangere Arbeitnehmerinnen in Großbetrieben mit zahlreichem weiblichem Personal, in welchem der Schwangeren während der Pausen, sowie bei Schwäche und sonstigen aus der Schwangerschaft herrührenden Anfällen Gelegenheit zu ausgiebigem Liegen gegeben ist. 3. Bereitstellung von Medikamenten, die nach ärztlichen Erfahrungen im Zustand der Schwangerschaft erforderlich sind. 4. Einrichtung guter Kantinen in Großbetrieben und Bereitstellung von Speisen und Getränken, welche den beladenen Bedürfnissen der schwangeren Arbeitnehmerinnen entsprechen. 5. Einstellung von Fahrkärtzen in Großbetrieben mit zahlreichem weiblichem Personal nach dem Muster der S-Bahnlinie. 6. Einrichtung von ärztlichen Sprechstunden für Schwangere in Großbetrieben. 7. Einstellung weiblicher Ärzte als Gemeinschaftsbeamtinnen und Verpflichtung derselben zu besonders jüngsterliger Beratung der Schwangeren und zur Erforschung der Einwirkung der Erwerbsarbeit auf den Körper und das Seelen- und Gemütsleben der Frau in der

Aus Nikolaus Lenau's Liebesleben.

In diesen Augusttagen sind dreimal fünfundzwanzig Jahre ins Meer der Zeiten geflossen, seit Rilofus Lenau in einer Freudentracht bei Wien aus der Welt schied. Seit seinen Lebenslagen seitens Bechthal der deutlichen Dichtung gilt das Schaffen dieses unglaublichen Mannes in den Schilden unseres Bürgertums hauptsächlich als literarisches Gut für Frauen und heranwachsende Töchter. Eine ganz verfehlte Auslösung, die sich nur deshalb breit machen konnte, weil eben diesem Bürgertum in den Jahren nach der achtundvierzigjährigen Bewegung und erst recht im wilhelminischen Zeitalter der oppositionelle Trost und die revolutionäre Begeisterung Lenaus eine rechte peinliche Sache war. Wissen wir doch, daß neben den reizenden Liedes- und der Weltschönigkeit des Dichters es insbesondere die drei großen Verserzählungen „Hau!“, „Savonarola“ und die „Abgänger“ sind, die das Lebenswert des aus ungarischer Adelsfamilie stammenden ausmachen. Diese drei Stoffe aber hat Lenau gewählt, um im Gewande jener Zeiten den Muthabdruck seiner Jahre fort und unvergänglich seine Meinung sagen zu können.

Indes ist es nicht die Abhöft dieser Zeilen, das dichterische Werk Lenaus hier zu ergleben, vielmehr soll ein Ausflug in sein Gebiet unternommen werden, das mit den festlichen

Stimmungen dieses Wormspäopten eng verbunden war. Mit  
gutem Recht, wüssten wir doch, daß das Schaffen des Dichters  
von seinem Vielesseien stark beeinflußt war.

Lennos Jugendstil war ein einfaches Mädchen aus dem  
Völle. Als gut zwanzigjähriger Student lernte er Bertha, die  
Tochter einer Wiener Haushälterin, kennen, verließ sie sehr  
schnell in das erst fünfzehnjährige Mädchen und war nun be-  
freit, diesem eine teilbare Bildung zulassen zu lassen. Dies  
es Berthalius, aus dem ein Kind spröte, hat den jungen  
Klemens von Strehlenau (so der eigentliche Name des Dic-  
hters) außerordentlich begleitet. Alle seine Briefe, die er in jenen

Periode der Schwangerschaft. 8. Verpflichtung der weiblichen Gewerbeausübungsfähigen zur besonderen Berufsschütz- tigung der Schwangeren im Arbeitszeitabsatz. 9. Einrichtung ärztlicher Beratungsstellen für Schwangere und Stillende. 10. Rechtliche Anerkennung der Schwangerschaftsbefreiungen als Krankentassen. 11. Verbesserung der Krankenkassen zur Über- nahme der Kosten für ärztliche Behandlung und Versorgung von Gebärmutter- und an die Familien der verheirateten Ver- hältnissen. 12. Übernahme der Kosten auch für normale klinische Entbindung durch die Krankenkassen zu einem angemessenen Tageslohn.

Vom Subkopf zur Glosse.

Berechtigterlich ist von Arzten die Behauptung aufgestellt worden, daß die Frauen, wenn sie sich die Haare abschneiden lassen wie die Männer, auch das männliche Sägdital teilen werden, Gläser zu bekommen. Über diese Bestätigung der Häufigkeit aber die Domene welt ein englischer Hochärztlicher Professor Lawrence, der sich in der Londoner „Grievor-Zeitung“ zu diesem Problem äußert. „Es gibt keinen Anhaltspunkt für die Annahme, daß jüngere Männer der Vorläufer der Rohlheit sind“, schreibt er. „Die ärztliche Wissenschaft hat zwar bisher den Ursprung der Rohlheit noch nicht entdeckt, aber es läßt sich durch nichts dowsen, daß das Abschneiden des Haars die Gläser hervorruft. Frauen haben einen härteren Haarwuchs als Männer. Wenn einem Jungen die Haare nicht geschnitten werden, so wachsen sie beschallt doch nicht so lang wie bei einem Mädchen.“ Immer wieder ist behauptet worden, daß die Kopfbedeckung die Ursache der Rohlheit beim männlichen Geschlecht sei, und nun sagt man, daß die feiner ausliegenden Gedenktheite der Damen auch bei diesen Gläsern hervorbringen werden. All das ist aber leere Vermutung. Männer später wird die Überzeugung, daß Rohlheit erblich ist. Sie wird von Eltern auf Kinder des männlichen Geschlechts übertragen, und wenn beide Eltern häftig sind, dann zeigt sich die Rohlheit auch bei den weiblichen Sprößlingen.“

## **Das Schloßbedürfnis der Kinder.**

Das Schlafebedürfnis ist bei allen Kindern, den kleinen wie auch den größeren, ausgeprägt. Ein ungebotenes Kind sollte während neun Zehntel des ganzen Tages schlafen; ein Kind von einem halben Jahre ist nur wenige Stunden um Tage wach, und einjährige Kinder müssen mehrere Stunden um Tage und von abends 6 Uhr bis zum andern Morgen um 7 Uhr schlafen. Der Kleinkind (bis 6 Lebensjahr) darf man nicht zu früh den Mittagschlaf nehmen, viele Kinder brauchen ihn auch noch in den ersten Schuljahren oder dann wieder. Auch in der Zeit zwischen 8 und 12 Jahren ist ein Mittagschlaf von 1-1½ Stunden sehr dienlich. Sartie, neröse Kinder können sich gelegentlich genau schlafen, d. h. viel Ruhe des Körpers und der Nerven; es ist ein natürliches Heilmittel, das für Kinder Lebensbedürfnis ist.

Richtig! kann man im Nachgeben an das Schlaßbedürfnis des Kindes auch zu weit gehen? Das Schlaßbedürfnis des Kindes erfordert eine feste Regelung, und eine Mutter, die zu jeder ihr pollenden Zeit ihre Kleinen ins Bett legt und sie schlafen läßt, ohne nach der Uhr zu sehen, sündigt an der Erziehung ihrer Kinder zur Regelmaßigkeit, die die Grundlage eines gesunden Lebens ist. Eine vernünftige Mutter, die nicht nach Bequemlichkeit oder Laune handelt, wird die richtige Entschließung darüber treffen, wann und wie lange ihr Kind zu schlafen hat. Eltern, die sich über die Regelung des Schlaßbedürfnisses ihres Kindes nicht klar sind, oder denen das Schlaßbedürfnis des Kindes Sorge macht, sollten sich mit einem Arzt oder einer Fürsorgeschwester in Verbindung setzen, denn in dieser Regel kann ein ungewöhnlichem Schlaßbedürfnis ein tiefer Grund vor, dem man nachgehen muß. Die Regelung der Schlaffrage ist für die gefundene Entwicklung des Kindes von höchster Wichtigkeit.

#### **Ein Kreuzstein neben die nackten Arme**

Der Papst hat 250 türkische Hintergebliebene empfangen, die von Monsignore Lemaitre, dem Erzbischof von Kartago, geführt wurden. Miss XI. hielt ihnen eine benedictinische Ansprache über die christliche Vergangenheit von Kartago und die zahlreichen Erinnerungen, die man dort an die Christen gefunden hat. Er nahm der Gelegenheit wahr, um im Anschluß an diese Erinnerungen die gegenwärtigen Frauenmode keine Missbilligung auszurütteln. Der Papst erinnerte an die christliche Lebensführung in der Erzbistüme Kartago in früheren Zeiten, besonders an die Tugenden, die die katholischen Frauen dieser Gegend zu zeichnen scheinen und die sich besonders in bescheidenem und der christlichen Sittenlehre entsprechender Kleidung ausdrückten. Damals gingen die Frauen mit bis an den Hals geschlossenen Kleidern und bedeckten Armen zur Kirche. Heute sei leider das Gegenteil der Fall. Es selbst, sagte Miss XI., habe leiderst

Zeit an seine Mutter hörte, sind voll von überchwänglicher Begeisterung für „Bertha“ und auch der angehende Dichter geworden aus diesem Bunde. Seither kam es nach einigen Jahren zum Bruch zwischen den beiden; Lenau verlor seine Urfahrt, als er sich wieder nach das Mütterchen seiner Liebe sei mit ihrer eingeschossen, aber nur graus war nun. Diese Erfahrung wurde der finsternisum, aus dem Raum aus kontinentalen Wonne zu einem sommerlichen Frühstück. Und sowohl er als auch bald der Trennungsrath zog, so blieb doch noch eine Zeit ein sommerliches Herz zurück. Was einmal tuft und wortlos war geblieben, das bleibt auf ewig dir ins Herz gesetzt!

Vier Jahre nach dem Scheiden von Bertha lernte Lenau in Stuttgart, wo er sich dem schwäbischen Dichterkreise angelöschte, in Hause von Gustav Schwab, dem Sagenländer, dessen Vermandine, Charlotte Reindell, kennen. Die beiden jungen Leute fanden hold aneinander Gefallen und auch die Angehörigen wünschten eine Verbindung des Paars. Nicht zuletzt ihnen deshalb, um den mittlerweile schon befannter gewordenen Dichter aus Seinen bereits einleidenden bangen Träumereien und schwermüglichen Gedanken zu befreien. Indes alle Verzüge scheiterten; nach leinen eigenen Worten wollte Altmühl die himmlische Rose nicht an sein nächtliches Herz heften. Was Charlotte dem Dichter feidebat, hat, geht nicht auf aus der Tatsache hervor, daß sie die Muse „Schillieber“ wurde; wohl das Beste und Bestein war Lenau schuf.

Obwohl sich Lenau im Freundschaftsese leidlich mößt schwärme und gelegentlich auch von Männerzweie und Männerfreundschaft schwärme, hat er sich doch nichts nach Anlehnung an eine Frau gesehnt. Eben der ungewöhnlichsten Frauengeschlechts in des Dichters Leben war Emilie Reindell, die er gleichfalls in Stuttgart kennen lernte. Mit dieser, einer verheirateten Frau, verband ihn eine herzliche Freundschaft, die von ihrer Seite mütterlicher Charakter gewesen zu sein scheint. — Lenau, dem die Hymne keine rechte Bestiftigung bot, blieb es in jenen

bestimmt, daß im Vatikan die hochgeschlossene Mode für Frauen gelten habe, da er bei Übernahme des Pontifikats mit Gesetzen und Maßregnungen wahrnehmen müsste, daß doch diejenigen, die durch die diesbezügliche Ermahnungen von den Frauen nicht beachtet würden, nicht etwa aus Boswiligkeit, als zu streng und leimesig beberechtigte Einschränkungen der Freiheit, sich zu kleiden, absehten. Seine Ermahnung habe im Anfang Widerstand gefunden, im allgemeinen aber sei man mit ihm eines Sinnes gewesen, was hör daran erhebt, daß die zahlreichen Befreiungsabgabungen, darunter sogar von Papst Clemens VIII., erachtet habe, daß Baptizierbare, auch, die nach der Heilspredigung der Botschaft, als er viele taufend Jungfrauen, Schülerinnen des Sons Coeuri, in Aubrens empfing, die zu dieser Feier nach Rom gekommen waren, diese aufgerufen habe, einen Kreuzweg gegen die Unmoralität der heutigen Frauennorme zu veranstalten, um so die allchristliche Bedecktheit in der Bekleidung Propaganda zu machen. Den gleichen Auftrag riechte der Baptiz nach auch an die unchristlichen Frauen mit um so größerem Vertrauen in den Erfolg seiner Ermahnung, als er ja bewußt sei, einer der wichtigsten Ultionen dadurch ins Leben zu rufen. Dilegem Teil seines Briefes verließ Pius XI. eine derartige Wucht und Gendarmeriekraft, daß man ohne weiteres begrijft, der Baptiz sprach nicht nur an den Frauen Karthagos, sondern wende sich mit seine Anfrage an die Frauen der ganzen Welt und fordere von alle Christen den Kampf gegen die Unmoralität der Frauennorme.

Das Bild am Knie.

In Chicago fand kürzlich eine Tagung der amerikanischen Schönheits- und Gesundheitsfachleute statt, die mit der Bemalung des weiblichen Körpers beschäftigt waren. Eine Schönheit eröffnete die Tagung. Das Thema schien es zu sein, in Amerika besteht eine sehr riesige Industrie zu entstehen. Ein erstes Mal wurde die Amerikanerin, die im Sommer ihre Strümpfe bis unter das Knie abstricken, bisher mit der unbedeckten Partie des Beines nicht recht auszunutzen wussten, nun aber auf den Trachten gekommen sind und in der Bemalung des Körpers und der angrenzenden Stoffen einen wahren Meister entstehen. Andererseits weiß funktionsfähige Junglinge, die bisher nur wenig Aushalten, gedangt zu werden, sich an die Tanzfläche summern und so schnell zur Verblüffung gefangen. Die Künstler sind nun nämlich ihre „Kunstleiche“. Außerdem ist das Geschäft recht lohnend, denn die Bilder am Knie müssen wöchentlich erneuert werden, die Meinlichkeit wegen. Heiligabend haben sich ein Anzahl junger Millionäre aus die Auktionale geworben. Ein berühmtes Theatervorhaben hat bereits angekündigt, daß sie die Privilegierung, ihr Knie bemalen zu dürfen, wöchentlich an die Meistbastionen geworden wird.

Die neue Niemöde ist bereits mit dem amerikanischen Evolutionstrieg verquatscht worden. Die frommen Damen, die mit dem nunmehr verstorbenen W. J. Bryan hätten, ließen sich das Bild Bryans, mit schwarzem Rande natürlich, auf die Kleide malen. In Omaha wollte es färlig eine Schönheitshörige beiden Parteien recht machen. Sie ließ sich auf das rechte Kleid das Bild Bryans und auf das linke nahm das Bild Darrows, die Evolutionstheorie, malen. Ihr Vater nahm aber diese Malereien krumm und legte die Thörlheimer über. Auf der Chicagoer Schönheitsausstellung wurde festgestellt, daß amerikanische Frauen im Jahre 17 850 000 Schachteln Rouge verbrauchen und 7 Millionen Dollars für Parförfärbmittel ausgeben.

## Der väterliche Kuß.

Ein Brooklyn Bürger, der die Fünfzig bald erreicht hat, war vor dem Gericht verklagt worden, auf Schadenerhalt in Höhe von eintausend Dollar, die er einer Arztin für eine sich wider Willen zahlen sollte. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Beklagte das Alter der liegenden Arztin falsch eingeschätzt hatte. Die Seine trug sich nämlich in einer Varieté zu, wo die Kästner als Alpinisten auftauchten und später von dem Angeklagten, der ein sechzehnjähriges Kind nur so zu haben glaubte, tatsächlich geflüstert wurde, als sie ihm Aufschlüsse verlauten wollten. Der Richter konnte die Parteien nicht einigen, so daß zunächst eine Anzahl Sachverständiger einzogen, die Möglichkeit eines solchen Irrtums hinzugezogen werden müssten.

Sie weßt sich zu helfen. Wenn Sie mir nicht einen Fuß geben, Bräutlein Bissi, dann werfe ich das Boot um," erklärte die junge Schwesternkinder der Dame, mit dem er ruberte. "Das Boot hat schon einmal einen jungen Mann mit mir gemacht," erwiderte die Schöne ruhig. "Kain, und was taten sie?" fragte er gespannt. "Ich schwamm ans Land und ließ ihn durch einen Seemann fehlkommen."

Der gute Chemann, Sie: „Aber Oester, da hört doch alles auf, du ledest mich ein, mit dir ins Café zu gehen, holst dir eine Stoss Zeitungen und liest eine nach der andern, ohne an mich zu denken.“ — Er: „Ich entschuldige, Wmalle — he, Kellner, mehrt

Jahren dem großen Auswandererstrom nach Amerika an, inde-  
selt er dort wieder nichts als Enttäuschungen, die den Dichter bald wieder zur Rückfahrt nach Deutschland veranlaßten. Wien lernte sich Lenau die Frau kennen, mit der er sich innig bis zu seinem Tode stark verbunden fühlte. Sophie  
d'Anthenal. Durch deren Gatten, einen höheren Beamten eingeführt, führte eine beiderseitige Freigabe die Annahme herbei. Sophie sonnte sich in dem Ruhm des berühmten Dichters und hielt diejenigen an sich gefestigt. Ein ungeliebtes Blindchen des unausgesetzten Wechselspiels des Dichters keigetete und gelegentliche Begegnungen würden führen.

Noch zweimal hat unter Dichter, in den späteren Jahren  
Liebesbegegnungen gehabt; einmal war es die Sängerin  
**Karoline Unger**, dann die Frankfurterin **Marie Behrends**, deren gegenüber er erste heimatschäfliche  
durchzog. Die letztere, schon bald geschlossene Verbindung löste  
er bald wieder, die zweite ward durch den von den Freunden  
sehon längst erwarteten Ausbruch des Wahnsinns zerstört.  
Wie auch Sophie Löwenstiel haben die  
Dichter über deren 1850 erfolgten Tod hinzu geliebt. Beide  
leben genau neununddreißig Jahre später gestorben. Sie habe  
also Lenau für vier Jahrzehnte überlebt. Sophie hat übrigens  
von der Weltviel manches Vorwurf derart zu hören bekommen,  
doch nicht zuletzt ihre Geister es gewesen seien, den die Dichter  
immer schneller zu den Toren des Wahns Abrieten. Schon das  
möglich, wenn Lenau aber unter dieser Geisterlinie, die ihm mit  
allen Mitteln festhielt, schwer litt.  
Es zieht uns nun, auf spätterritlichen über diese Dinge  
Im Leben allergrößen Persönlichkeiten hat Trauerndlichkeit  
eine sehr große Rolle gespielt, und gegen menschliche Leid  
ist bis heute noch kein leidender Kraut gewachsen. So  
wirkt es auch verehrt Sophie Löwenstiel, die Gattin  
Lenaus, einen Stein nachmachen zu wollen.

## Polnische Lohndrücker für den deutschen Großgrundbesitz!

(Breslauer Meldung) Großes Aufsehen erregt in Schlesien die erneute Ansiedlung von polnischen Saisonarbeiter für die schlesische Landwirtschaft. Die schlesischen Landarbeiter haben ihre Anforderung mit den durch die eigentliche Temperaturverhältnisse des Sommers verursachten Arbeitsausbrüchen begründet. Das Landesarbeitsamt zu Breslau hat die Berliner Behörden daraufhin in Schlesien tausend polnische Saisonarbeiter zugelassen. Es ist jedoch fraglich, ob es überhaupt möglich sein wird, im Augenblick aus Polen genügend Arbeiter herzubringen. Von den Optionen aus Scheidebüchti nur leicht weniger bekommen. Die Ursache der neuen Anforderung liegt darin begründet, daß die schlesischen Landarbeiter bei den darüberliegenden Löhnen und so bei den schlechten Wohnungsverhältnissen sehr zahlreich in die Industrie und in die Landwirtschaft des Westens abgewandert sind. Die schlesische Landwirtschaft steht also vor der Deutlichkeit, entweder diese Verhältnisse zu bessern oder den Landarbeiter gefundene Lebensverhältnisse zu schaffen oder aus auf die politischen Saisonarbeiter, die sich nicht nur die schlesischen Verhältnisse, sondern auch eine Katerierung und außerordentliche Unterdrückung gesetzten lassen, zurückzuführen.

## Dolkswirtschaft.

Die Entwicklung des deutschen Bergbaues. Über die Entwicklung des deutschen Bergbaues im Monat Juli werden folgende Angaben gemacht: Im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau verbesserte sich die Gesamtförderung im Monat Juli auf 815.050 Tonnen (27 Arbeitstage) gegen 7.881.549 Tonnen im Juni (23,75 Arbeitstage) und 8.403.531 Tonnen im Mai (5 Arbeitstage). Die arbeitsläufige Kohlenförderung betrug im Juli 1925 326.335 Tonnen, im Juni 331.855 und im Mai 314.220 Tonnen. Im Juli 1913 wurden arbeitsmäßig 275.939 Tonnen gefördert. — Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Gesamtförderung im Monat Juli 1925 (siebenfach) 9.768.850 Tonnen und im Monat Juni 7.237.000 Tonnen. Die arbeitsläufige Produktion belief sich an Rohseife auf 4.295.39 Tonnen (Wormsland 289.480 Tonnen), an Steifte auf 76.877 Tonnen (Wormsland 73.279 Tonnen) und an Koks auf 1.121 Tonnen (Wormsland 1.123 Tonnen). — Über den Absatz der Rohkohle liegen keine näheren Mitteilungen vor. Eigentümlich muss es verlaufen, daß sich nach Meldungen Süddeutschland dort eine Kohlenknappheit bemerkbar macht, für Braunkohle, die noch vor kurzem eine Preiserhöhung von 10 Mark für Jahn-Tonnenwagen erfahren hat, macht sich in starker Absatzbemerkbar. Das gilt besonders für die unmittelbar aufnehmende Industrie. In das Gebiet des teilschlesischen Braunkohlenfeldes hat sich die Absatzkrise verlagert.

## Literatur.

Ein neues Lieberbuch. Das „Jdl.-Jugendbuch“, herausgegeben von der Reichsjugendleitung des Zentralverbands der Angestellten, Berlin 26, Oranienstraße 40/41, 80 Seiten, gebunden 75 Pf. Die jetzt Ausstattung in Mar., Organisationspreis 40 Pf. Das liegende Jugendbuch vereint eine Ansammlung lebendiger Lieder, die in den Reihen der deutschen Jugendbewegung gern gelesen werden. Das Büchlein enthält neben einer Auswahl an Jugend- und Volksliedern noch mehrere Abhandlungen, in denen über die Jugend im Jdl., unter lied und die Freude am Wandern gesprochen wird. Ein Prolog von Franz Rothendorf, einige Wiedergaben aus der deutschen Reichsverfassung und eine Ansammlung Sprüche erhöhen bestimmt die Wirkung dieser Erscheinung.

Dort. Jessen. Ein Buch vom Leben und Tod. „Von Rudolf Kinau“. Hamburg, Quistborn-Verlag. In Goldleinen gebunden 3,50 Mark. Seinem im Jahre 1923 erschienenen Roman „Seckund“ läßt Rudolf Kinau jetzt den Menschen in einem wunderbaren Plattdütsch geschriebenen Liebesroman „Vorte Jellen“ folgen. Er spielt nicht auf Krimis Heimatinsel, sondern führt den Leser in den Hamburger Hafen, an das eindrückliche Neumühlener Elbufer, auf die feuerbunte Salzgasse und in die weiße Welt. Es ist die dante Geschichte eines Mannes, der es nicht vergessen kann, daß er im Kinderspiel mit ihm ein kleines Halligmadchen zum Krempel wurde, und von einer jungen lebenstarken Postentochter, die ihm helfen möchte und nicht kann, die in ihrer großen reinen Liebe ausgespart durch neue Stürme, und dann doch in ihrer Güte treu bleibt durch neue Treue. Vollmonner Schreiten an dem Tode vorüber. Jetzt steht jeder auf seinen Stören und neuert einen Kurs durchs Weltmeer und durchs Leben, ob sich das Land zeigt oder verbirgt. Das Buch wird sich Freunde erwerben weit über die bisherige große Gemeinde Rudolf Kinnaus hinaus.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

Hausbäke. Neues ersteht. Bei den Gebäuden der Stahlmoor-Gesellschaft erhebt sich ein hoher Eisengerüst über 15 Meter hoch in die Luft. Das sind die Eisenformen zur neuen Dachsteinfabrik, die hier errichtet wird. Be, der Hanse wird ein großes Wirtschaftsgebäude für die landwirtschaftlichen Betriebe errichtet. Die neue Schmiede hat schon ihre erste Drahtabfuhr erhalten und leuchtet weißlich über die blühende Heide. Sie wird bald die fürstlich gerichtete Wollschuhhütte nachfolgen. Zuerst entstanden mehrere neue Werke, u. a. eine Schmiede für die Stahlfabrik für die Stahlmoor-Gesellschaft. Ein neuer Betrieb ist ebenfalls in Planung, der die Stahlmoor-Gesellschaft verfüllt. Wer nicht allzuviel in diese Gegend kommt, kennt sie gar nicht wieder.

Delmenhorst. Von O. Lautensack folgefahren. Ein Knabe, Rolf Schneemann aus Bremen, starb am Ende und wurde von einem überholenden Postauto überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. In der Angelegenheit ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Es wird uns noch mitgeteilt, daß beide Eltern Zeugen des Unglücksfalls waren. Die Mutter erlitt einen Nervenzusammenbruch und wurde dem Krankenhaus zugeliefert.

Cloppenburg. 500 Brieftauben auf einmal. Ein interessantes Bild gewöhnte das Auftreten von 500 Brieftauben. Die Tiere waren buntfleckig, hier angebaut und kamen in der Mehrheit aus Wilhelmshaven und dem Jadegebiet. Während eine Anzahl der Tiere nach einer oder zweimaligen Umwandlung bereits vollständig orientiert erschien und ohne Schwanken die nördliche Richtung einfuhr, waren andere auffallendlich in Zweifel, kreierten mehrere Male, schwangen dann eine bestimmte Richtung ein, um kurz darauf nochmals nach der Ausflugsstelle zurückzufahren. Zehn Minuten nach dem Auftauchen, das 9.30 Uhr vor sich ging, waren sämtliche Brieftauben, meist in der Richtung nach dem Norden, entwunden.

Bremenhaven. Errichtung eines Klippfischwinkels. Aus Fischereidienst wird berichtet: Schon seit Jahren tragen sich verschiedene Firmen mit dem Gedanken, die oft in beträchtlichem Maße übrig bleibenden Fische rentabel zu verwerten. In diesem heißen Sommer wurde die Frage immer brennender, da der Fischfischsalat höchst kostet. Aus diesen Gründen beschäftigt die Bremerhavener Hochseefischerei, in die jem Herbst ein Klippfischwerk zu errichten, das, wenn die Versuche Erfolg versprechen sollten, bald einen größeren Anfang annehmen dürfte.

Norden. Moderner Fernsprechbetrieb. Das bisherige alte Fernsprechamt wurde ausser Betrieb gestellt und das neue Selbstklangkubus eingeschaltet. Damit ging der langgehegte Wunsch der Fernsprechteilnehmer, eine dauernde, von den Dienststunden des Postamts unabhängige Sprechmöglichkeit sowohl im Ort- wie im Fernverkehr zu bekommen.

Weser. Vom Eisenbahnbrückenbau. Die Arbeiten an der neuen Eisenbahnbrücke über die Ems zwischen Oldenburg und Weener sind richtig weiter, und wenn die Witterung günstig bleibt, dann dürfte es gelingen, bis Ende dieses Jahres die Brückendächer fertig zu stellen. Auf der rechten Seite sind bereits vier massive Bogen auf die Pfeiler aufgesetzt und an der Vollendung der übrigen drei wird feste gearbeitet. Die Zusammensetzung der Brücke sowohl auf der rechten wie auf der linken Seite sind schon ziemlich vorgeschritten.



Leon Blum.

Leon Blums Antrag auf dem französischen Sozialistenkongress, gegen die Regierung Painlevé in Opposition zu treten, ist, wie gestern bereits mitgeteilt, mit 232 gegen 559 Stimmen angenommen worden.

Aus aller Welt.  
In Berlin wurden wegen Fallohmünzen drei Angeklagte zu je drei Jahren Jaihaus und fünf Jahren Chorflust, ein vierter Angeklagter zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Chorflust und zwei weitere Angeklagte zu je zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Chorflust verurteilt. Die Angeklagten hatten in einer Villa in der Umgebung von Groß-Berlin eine regelrechte Druderei zur Herstellung von falschen Zehn-Rentenmarksscheinen eingerichtet. — Wie berichtet, erfolgte der 23 Jahre alte Handlungsgehilfe Walter Carlens aus Hildburghausen am Morgen des 5. Dezember v. J. seine Mutter mit einem Zimmermannshammer, weil sie den leidenschaftlichen Wissenden kein Geld mehr geben wollte. Hinterher verlor Carlens vergleichsweise die Leiche verbrannen. Die vom Samtgerechtshof verhängte Todesstrafe ist vom Reichsgericht bestätigt, von dem Reichspräsidenten in lebenslangliche Zuchthausstrafe umgewandelt wurde. — Auf der Strecke Osnabrück-Münster sprang unweit der Station Helm ein 18jähriger Fürstengesäßgänger aus dem Abteilfenster des fahrenden D-Zuges. Er wurde mit solcher Wucht gegen die Wölbung geschleudert, daß er nach kurzer Zeit verstarb. — In der Nacht zu 18. August wurde im Bereich in der Nähe von Münning (Westfalen) ein Personalauto von etwa 15-20 männlichen Personen mit roten Armbinden angegriffen. Während mehrere von den Angreifern mit Pistolen in Schach hielten, beschädigten andere das Auto schwer. Auf die Hilferufe des Wagenführers ergreiften die Banditen unverzüglich die Flucht. — Bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof führte der Großteil eintreffender Personenzug auf einen Prellbock auf. Neun Reisende erlitten leichte Verletzungen. Vergleichsweise hilfreich war sofort zur Stelle. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. — In dem Dorfe Oberhain im Blauen wurde die drei Jahre alte Tochter eines Bäckers von einem tollen Hund angefallen und zertrümmert. Die Mutter hatte das Kind, als sie zum Melken der Kuh ging, sich selbst überlassen.

Der Pilot Petersen legte mit einem Postflugzeug des Deutschen Aero-Flugs die Strecke Frankfurt am Main-Hildburghausen mit einer Zwischenlandung in Hannover in drei Stunden acht Minuten zurück. Die direkte Bahnverbindung benötigte für diese Strecke zehn Stunden. — Die Feier ihres zweihundertjährigen Bestehens wird in diesen Tagen von der oberbayerischen Stadt Gengenbach begangen. Im Mittelpunkt der Festveranstaltungen steht die Schwarzwalder Gewerbeschau. Am vorherigen Sonntag in Gengenbach eröffnet wurde. — In Gengenbach wurde bei dem Abriss des Bonifazius-Spiels in der Straße San Gallo lief unter der Erde nach der Sprengung der Fundamente eine riesige Tonengrube mit zahlreichen Sitzgängen entdeckt, die voll von Steinen, Schädeln und Knochen waren. Es scheint sich dabei um Grabgewölbe eines alten Rennentofers zu handeln, das im Jahre 1435 wegen des kleinen Kreisens seiner Inhaber vom Papst aufgelöst wurde. Es besteht auch die Möglichkeit, daß hier im 16. Jahrhundert 1525 die Leichen verscharrt worden sind. — Bei den letzten Ausgrabungen aus dem Domabschnitt der Baudämmen eines groß angelegten Tempels des Jupiter freigelegt. Auch einige sehr gut erhaltenen Fresken und Gebrauchs- und Tiergegenstände wurden aufgefunden und in das Augsburger Maximiliansmuseum gebracht, das bereits über eine der reichhaltigsten deutschen Sammlungen an der Römerzeit verfügt. — Die Seefahrt der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft Berlin von Emden nach Rondonia ist heute den Norddeutschen Seefahrtswesen in Rondonia in Auftrag gegeben worden. Es wird dadurch möglich, von Hamburg und Berlin unmittelbar nach New York zu fahren. Das Kabel wird im Herbst 1926 dem Dienst übergeben werden. — Nach einer Verordnung der griechischen Regierung werden in Zukunft alle Schiffsmoderatoren an einer Stelle beurteilt, an der bisher Hunde verhaftet wurden. Dadurch hofft die Regierung, die zurzeit in Griechenland herrschende Schiffsmoderatoren einzudämmen zu können.

Heinrich von Kleist als Journalist. Bekanntlich ist Heinrich von Kleist auch zweimal als Herausgeber einer Zeitschrift tätig gewesen. Während aber der in Dresden erschienene „Rhodius“ im wesentlichen ein rein literarisches Organ gewesen ist, fanden die vom 1. Oktober 1810 bis 30. März 1811 erschienenen „Berliner Abendblätter“ schon den Charakter einer modernen Tageszeitung näher und enthielten aktuelle Rosalindiadörfer und Notizen aus alter Welt. Sicher waren die weniger vollständig erhaltenen Exemplare dieses Dokuments von Kleists journalistischer Tätigkeit, die gudem weit fortsetzt, höchstens noch den Spezialrichter zugänglich. Es bedeutet deshalb ein wertvolles Gedächtnis für den Literaturfreund, daß die „Berliner Abendblätter“ der u. a. auch Beiträge wie die Novelle „Das Bettelkind von Lazar“ von Kleist enthalten, jetzt von dem Kleistforscher Professor Dr. Georg Winde-Buet zum erstenmal in einem vollständigen Bande im Verlage von Klinthardt und Hermann in Leipzig herausgegeben werden.

Berantwortlich für Politik, Feuilleton, allgemein, Zeit und Prospektisches: Josef Küste, Mühlungen; für den Vorleser Zeit: Joh. Adler, Brakel. Druck von Paul Hug & Co., Mühlungen.

Rüstringen i. O.  
Wilhelmshavener  
Straße 56

# OTTO BECKER

Größtes Spezialhaus für  
Herren- und Knaben-  
bekleidung am Platze

## Gemeinde Bleyen.

Der Beschluss des Gemeinderats vom 2.20. Dezember 1925, die Erteilung der Genehmigung für den Betrieb einer Bäckerei für das Gemeindeamt ist vom Ministerium genehmigt.

Die gebündnete Polenordnung kann im Gemeindehaus und beim Postenmeister in Bleyen eingesehen werden.

Gutsverwaltung, den 18. August 1925.

Gemeindeverband Bleyen.

O. G. Böling.

## Boltschule Phiesenwarden.

Sum 1. November d. J. ist für die vierjährige Schule die Stelle eines

Hauswarts

zu bekleiden. Dieser hat neben der täglichen Unterrichtung der Kinder die Hausaufgaben zu überprüfen und werden müssen unter Beobachtung sowie Hausordnung und Gartenanlage sowie Haushalt und nicht monatlich 80 M. Bezeichnung müssen sich unter Darlegung ihrer Verdienste und Belehrung von Bezugspersonen bis zum 1. September d. J. melden.

Hoendölzel, Rettorf.

Rüstringer Blindenwerkstatt  
Grenzstraße 80.

Verkauf von Büchern, Reparatur v. Brillen  
Körper und sonstigen Kochwaren.

## Blatate

aller Werkstatt vor-  
zeitig bei

Bau! Bau! & Co.

Zubehörleistungen

liefern prompt u. preisw.

G. Weisling, Ziegler-  
str. 17, Wismar, Str. 57,

Telephon 243. 15561

heute eingetroffen.

Ferner

Haarauflauf

mit unbändiger Bot-  
schaft Garantie für Ge-  
schäft, mehr aufgestellt. Auch

wieder voll.

1906

O. Vehse,

Friseur,

Brinsford, Str. 17.

15561

Stedinger Hof

Besitzer: H. Stöver

Gasthof - Saal mit Bühne

B. Nordmann,  
Gießstraße 62.

## Aluzeigenteil für Brake und Umgegend.

Vorzügliche, heizfähige

Hausbrandkohlen

am 24. August, nachmittags 1.30 Uhr,

von Brake in See und  
zum Bremerhavener Markt

Musik an Bord

Karten sind nur in beschränktem Maße zu haben in der „Börse“.

Aller Nähe der

Joh. Schmidt, „Börse“

Brake 1. O.

Schiffs-Anstrich

Anstrichfarben für Außenbord und Unterwasserwelle

„Schnell trocknend – beste Qualität – tolle Farbe“

Aug. Höpken, Farbenhandlung

Brake 1. O., Gieße Straße 19 — Freitag 6.00.

Täglich junges

Röß-

fleisch

und Fohlenfleisch.

E. H. Hohn, Brake.

## Zum Deutschen Hause

Sonntag den 23. August:

Tanz-Kränzchen!!

Es lädt freundl. ein

Fr. Schröder.





Täglich frische und  
geräucherte Fische  
Wirtschaftung  
Oldenburger Str. 12.

Von der Reise  
zurück.

Dr. Ploeger  
Kaiserstraße 104.



Jeder  
eschen bei seinem Fahrraum  
eine Nähmaschine,  
ein Grammophon auf  
Abbildung der möglicher  
Anwendung.

Fr. Grawert  
Oldenburg,  
Davenstrasse 20  
Tel. 731.

# Margoniners

## Grosser Reste-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen!

Kleiderstoff-  
Waschstoff-  
Sammet-  
Seiden-

Rechte

Handtuch-  
Hemdentuch-  
Nessel-  
Barchent-

Rechte

Schränkenstoff-  
Inlett-  
Bettzeug-  
Gardinen-

Rechte

Spitzen-  
Stickerei-  
Besatz-  
Seidenband-

Rechte

u. s. w. u. s. w.

5751

Restbestände in allen Abteilungen bedeutend unter Preis.

Gökerstrasse  
Ein angestraubter  
Posten Damen-  
wäsche weit  
unter Preis!

J. Margoniner & Co.  
Markstraße. — Gökerstraße.

Wir bitten  
um Besichtigung  
unserer  
Reste - Fenster!!

### Die zweite billige Seefahrt nach der Nordseeperle Helgoland

findet am Sonntag, 23. August, ab  
Wilhelmshaven mit dem wundervollen  
Doppelzugschrauben-Salon dampfer  
„HELGOLAND“  
statt. Abfahrt 7.45 Uhr vormittags.  
Fahrtspreis 7.50 Mk.

Kauf Sie, ehe es zu spät ist!  
Vorverkauf in der Geschäftsstelle,  
Roonstraße 31, Telefon 1859, und  
in den bekannten Stadtgeschäften. 5756

### Lukratives Unternehmen

(auch als Nebenerwerb),

welches nachstehlich jährlich 17.—25.000,— Reinigungswinn abweist,  
ist an einwandfreie und flehsame Herren zu vergeben. Ge-  
schäft, reelle Soße (keine Verfälschung, kein Warenloher). Zur  
Übernahme erforderlich ca. 1000 M. hat je nach Größe des  
Betriebes. Schnellentschlossene Bewerber wollen ihre Angebote  
unter K. R. 491 an Gustav Kosse, Bonn, einsenden. (5762)

### Morgen Freitag

ist das Stadtgespräch nur von dem hier persönlich  
bekannten und beliebten 5761

**Reinhold Schünzel**  
welcher in seinem neuesten Sittenräum auftritt.



### Sündenbabel

Eine Komödie der Versuchungen in 7 Akten  
Nach der bekannten Komödie „Emil“  
Deutsche und Colosseum.

### Gemeinde Schortens.

Die Gebungsliste über eine zur Erhebung  
der Gemeindewahlrechte nach der Grund-  
und Gebäudesteuer und der Gemeindewahlrechte  
vom 10. August bis einschl. 2. Sept. 1925  
zur Einheit der Bevölkerung im Gemeinde-  
rechnungsbüro öffentlich aus. Einwände Ein-  
wendungen gegen diefelbe sind während der  
gleichen Zeit dort vorzubringen.

Seit dem 1. August 1914 in Gültig  
genommene umfassende Bänder werden auf  
Antrag von den Gemeindeschulräumen zur Grund-  
steuer bestellt. Beträgen die Kosten während  
der Zeit vom 20. Aug. bis einschl. 2. Sept. 1925  
der Gemeinderechnungsbüro einzureichen.

Schortens, den 10. August 1925.

Gemeindeschulrat. Jahn.

Werb für den Bücherekreis

### ,Das Gas brennt nicht“

klagt häufig die Hausfrau und übersieht  
dabei, dass die Ursache nicht in der Be-  
schaffenheit des Gases liegt, die hier nichts  
zu wünschen übrig lässt, sondern am ..

### Gasherd.

Holen Sie, wenn Ihr Gasherd nicht  
brennt, sofort Ihren Klempner.

Reparaturen führt auch aus

### das Gaswerk Oldenburg.

### Verfallungsfeier Jever 1925

Sonnabend, den 22. August,  
abends 8.30 Uhr: 5735

### Kommers im Schwarzen Adler

Das Reichsbanner  
tritt um 7.30 Uhr vor dem  
Schwarzen Adler zum Fackelzug an

Benutzen Sie zum billigen  
Einkauf die 8 billigen Tage  
in Teppichen und Gardinen im  
Kaufhaus Gebr. Leffers. Sie  
haben dort bedeutende Vorteile

### Achtung! Achtung! Bürger!

Sommerjäger Obermark, langjährig  
erprobter Fachmann, übernimmt die Vertrügung  
familiärer Angeleute wie Ratzen, Mäuse,  
Wühlmäuse, Schweden, Wanzen usw. unter  
Zuhaltung der gesetzlichen Gesetze innerhalb  
24 Stunden. Da Menschen keine  
Schädlinge, Möhne, Ausrottung des Unnützlers  
ist im Interesse der Volkswirtschaft unbedingt  
erforderlich. (5763)

Spezialität: Vergiftung gegen Wanzen.  
Bestellungen erübt sofort unter Sommer-  
jäger Obermark an die Republik der Republik.

### Voranzeige!

Am 6. September d. J. findet das allbekannte  
Jugendstühnenfest in Accum  
Stadtteilfeier, der bald findet, dort auf-  
zustellen, wollen sich bei Eduard Steiner in  
Wangerooge melden. (5765) Das Komitee

### Aufrichtig!

Die Aufnahme der  
ersten Reihe ist abgeschlossen,  
wir auf Einladungseintritt  
die erste abgeschlossen.  
Dasselbe bleibt es auch für  
die Zukunft. Der uns  
überlassene Betrag von  
7.000 Mark können Sie  
gern zu diesem Anlass in un-  
serer Expedition wieder  
abholen.

### Seßhaftstellung der Republik.

### Fahrräder

erhältliche Markenräder  
Trotzdem ist ein  
gewisse Spezialräder  
in verschieden Auswahl er-  
reichbar. Ladungsfähigkeit  
bis 120 Kilogramm. (5766)

Fahrradhaus

Emil Krämerberg,

Groß-Ausverkäufer

Zeitung 128.

### Bürgerverein Bont.

Nachruf!

Am 18. August  
unter längstes Mitglied

Johann  
Maybauer

im vollendet 73.

Wohngemächer Sein

Unternehmungen

wir in Grem-

balten. (574)

Beriedigung am

22. d. M. nadm.

14.00 Uhr, in Kreuz-

kirche, Friedhof der

Altenburger Friedhof.

### Sonder-Tagesfahrt nach Wangerooge

am Freitag, den 21. August,  
mit Dampfer Dr. Siegmund-Gindorf. Ab 1.00  
Uhr vorne. Wiedereinfahrt in Wangerooge  
gegen 8 Uhr abends.

Reisezeit einfach. Inselbahntickets in  
Wangerooge 6 Mk. an Bord 7 Mk.

Wiederholung in den bekannten Ver-  
taulichkeiten.

Abendkonzert und Ausfluss vorbehoben.

Abendkonzert und Ausfluss vorbehoben.

Abendkonzert Wangerooge.

Städtische Badeanstalt Oldenoegekratze.

Reinigungsabläufe für Damen und Herren, und  
medizin. Bäder ohne Wagnisse: Donnerstag  
9—6½, Freitag 9—12 und 2—6½, Sonnab-

—12 und 8—12 Uhr.

Reinigungsabläufe in den bekannten Ver-  
taulichkeiten.

Abendkonzert Wangerooge.

Nachruf!

Am 18. d. M. verschied der Töpfer-

meister

Herr Gustav Betke

Der Verstorbene war längere Jahre  
als Waisenratsmitglied und als Kom-  
missionssmitglied der politischen Feuer-  
wehr anerkannt. Er hat seine Ehrenkinder  
stets mit großer Weisheit und Weisheit  
bewahrt. Die Stadtverwaltung wird ihm  
ein ehrendes Andenken bewahren.

Wilhelmshaven, den 19. August 1925.

Der Magistrat.

Täger.